

The background of the cover is an abstract composition of torn paper strips. The colors are primarily warm, including various shades of orange, yellow, and light brown, with a small section of light blue in the upper right corner. The strips are layered and overlap, creating a textured, collage-like effect.

**KATALOG**

**2021**

**AMART**

Liebe Kundinnen und Kunden,

wir freuen uns, Ihnen in unserem neuen Katalog für das Jahr 2021 eine besonders hochklassige Auswahl aus unseren Beständen präsentieren zu können!

Von Klassikern des Abstrakten Expressionismus und des europäischen Informel, bis hin zu unseren hochkarätigen österreichischen Gegenwartspositionen, bieten wir Ihnen abstrakte Malerei auf höchstem Niveau!

Besonders stolz macht es uns, Ihnen mehrere Originale von absoluten Klassikern des 20. Jahrhunderts anbieten zu können:

Seit kurzem gibt es in der Galerie Amart ein Werk von Robert Motherwell aus einer amerikanischen Privatsammlung, das sogar schon in zahlreichen Museumsausstellungen gezeigt wurde, etwa im New Yorker Museum of Modern Art und dem San Francisco Museum of Art. Das Werk *Drawing #11* ist mit seinen markanten, doch bedacht gesetzten grafischen Elementen typisch für die Kunst Motherwells, dessen Bilder stets sorgsam ausgewogen und tief sinnig konzipiert sind.

Auch zwei Originale von Antoni Tàpies, dem großen Maler des spanischen Informel, gibt es neu bei uns. Seine in Mischtechnik ausgeführten Werke verbinden spirituell aufgeladene Symbole und Zeichen, Mauerkritzeleien und das Haptische des Materials zu seiner ganz eigenen, unverkennbaren Bildsprache. Dargestellt werden oft Türen und andere architektonische Elemente, oder Gegenstände des Alltags. Die Bildlichkeit funktioniert auf zwei Ebenen, der Ebene der Materialsprache und der Ebene der Zeichnung. Neu in der Galerie Amart können Sie eines seiner „Objektbilder“ und eine Collage des großen Katalanen Tàpies besichtigen!

Unter den Highlights unseres Kataloges gibt es auch ein spätes Werk von Serge Poliakoff. Der wichtige Vertreter der Nouvelle École de Paris entwickelte eine ganz eigene Bildsprache mit wenigen klaren, geometrischen Farbformen, die er oft puzzleartig verzahnt. Die *Composition abstraite 59–206* ist ein farblich sehr ruhiges Bild, das mit seinen erdigen Ockertönen zu einer meditativen Kontemplation einlädt.

Und natürlich gibt es auch das Beste von unseren österreichischen Positionen! Entdecken Sie die Werke aus unseren aktuellen und vergangenen Ausstellungen im Jahr 2021, es gibt auch wieder viel Neues zu sehen!

Etwavondendynamischen, rhythmischenKompositionenJoanna Gleichs, deren Einzelausstellung im Mai vor allem dem Raum gewidmet war, konkret dem „Interieur“ und dem „Exterieur“. Ihre Malerei ruft Assoziationen zu weitläufigen Landschaftspanoramen hervor, indem sie sich eines Bildaufbaus bedient, der eine große Tiefe suggeriert, wie es sie bei den großen Freskenmalern wie ihrem Idol Tiepolo gibt.

Die malerische und außerordentlich farbintensive Formfindung der jüngsten Werkserie Burkhard Legensteins hingegen geht immer von realen Gegenständen aus, die sich mal mehr, mal weniger zugunsten der Abstraktion wandeln und transformieren. Es handelt sich um das Herauslösen einer Form, die für die Ganzheit des eigentlichen Gegenstandes nicht mehr bedeutsam ist. In seiner Ausstellung im März 2021 war das zentrale Motiv ein Stein, dessen besondere Form Legenstein zu einer ganzen Werkserie inspirierte.

Eine sehr landschaftliche Form der Abstraktion praktiziert auch der junge Slowake Jan Valik, seine Ausstellung im August 2021 stand ganz im Zeichen der „Landscapes“. Valiks Malerei verbindet sowohl westliche als auch fernöstliche Elemente, sein malerischer Gestus ist oft expressiv, kalligraphisch und auch anschniegsam.

Auch Werke aus Nikolaus Mosers Einzelausstellung, die noch bis 13. November 2021 bei Amart gezeigt wird, sind dabei. Das Verhältnis von Nikolaus Moser zur Farbe ist vital und sinnlich – die aufgespachtelten Ölfarben und geben den Arbeiten die Dimensionen von Reliefs, beinahe sogar von Skulpturen. Gleichzeitig sensibel und skulptural sind die opulenten Arbeiten Mosers, die eine unglaubliche Fülle von Details, Farbverläufen und unterschiedlichen Texturen bieten.

Und natürlich gibt es wieder eine große Auswahl von Werken der „Philosophie in Farbe“ Gottfried Mairwögers. Speziell für diesen Katalog haben wir für Sie einige ganz besondere Werke ausgesucht, die bisher noch nicht bei Amart gezeigt wurden.

Die großzügigen, weiträumigen Bilder Mairwögers besitzen Leichtigkeit und Rhythmus. Wie der Künstler malt, Farbverläufe steuert und kraftvolle Akzente setzt ist genau bestimmt, tektonisch geklärt und vielfach durch das ausgezeichnet, was man früher und etwas ungenau als die »Stimmigkeit« eines Kunstwerkes bezeichnete. Mairwöger vermeidet in seiner Malerei jede zu platte oder zu deutliche Assoziation zur Außenwelt. Qualität und Gehalt eines Gemäldes sind die hoch gesteckten Ziele jedes neuen Anlaufs und das Mehr an Erkenntnisgewinn, der daraus resultiert.

Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen mit unserem neuen Katalog, und laden Sie auch herzlich ein, sich die Originale bei uns in der Galerie Amart anzuschauen!

Herzliche Grüße,

Ihr Galerie Amart Team  
Elena Kristofor und Benedikt Mairwöger

# Paul Jenkins

1923 Kansas City, USA - 2012 New York, USA

Von 1937-42 studiert Jenkins am Kansas City Art Institute, wo er mit Keramikarbeiten experimentiert und sich von asiatischen Bildwelten faszinieren lässt. Nach dem Dienst in der Armee 1943-45 führt Jenkins von 1948 bis 1952 sein Studium an der Art Students League in New York fort. Er saugt die reiche Kunstwelt der Stadt in sich auf, trifft Künstler wie Mark Rothko, Jackson Pollock und Barnett Newman, vertieft sich in die Naturphilosophie Gurdjieffs. 1951 entsteht so das erste Bild aus verdünnt verlaufenden Farben. 1953 reist Jenkins nach Europa, wo er sich in Italien, Spanien und längere Zeit auch in Paris aufhält. Neue Eindrücke, vor allem von einer besonders leuchtenden Behandlung der Farbe, schlagen sich in seinen Arbeiten nieder, die er nun als Schüttbilder ausführt. 1955 kehrt er nach Amerika zurück, wo er erste Ausstellungen beschicken kann, behält aber sein Studio in Paris. Mitte der 60er Jahre hält Jenkins sich einige Zeit in Japan, Indien und Russland auf. In der zweiten Hälfte der 1960er Jahre werden seine Bilder stärker von Weiß und Grautönen dominiert, die 1970er Jahre nutzt er für Aquarelle und Skulpturenprojekte, die in Bronze gegossen werden. Das größte davon, „Mandala Meditation Sundial“, braucht Jahre bis zur kompletten Fertigstellung. 1979 trägt Paul Jenkins erstmals dickere, pastose Farbschichten auf seine Leinwände auf, die bisher immer nur mit einer hauchdünnen Pigmentschicht überstrichen waren. Seine Werkgruppe „Anatomy of a cloud“, in der er Collagen, Gemälde und Bronzen aus den 1970er Jahren zusammenführt, zeigt die Breite seines Schaffens zu Beginn der 1980er Jahre und wird 1983 in Buchform veröffentlicht. Neben öffentlichen Aufträgen für repräsentative Arbeiten in aller Welt folgen Ende der 1980er Jahre ein Theaterstück und eine Reihe von Lithographien des Künstlers. Die Farben des Prismas bestimmen in all diesen Jahren Jenkins künstlerischen Experimente; auf seinen zahlreichen Reisen ist es stets die Eigenart der lokalen Farbenwelt, die ihn am meisten fasziniert. In den 1990er Jahren geht Jenkins rege Ausstellungstätigkeit weiter, besonders in Frankreich und Amerika werden seine Arbeiten gezeigt. Auch im neuen Jahrtausend ist Paul Jenkins noch unermüdlich unterwegs, teilt sein Leben und seine Arbeit zwischen New York und Paris.

Seine Werke sind heute im New Yorker Museum of Modern Art MoMa, dem Guggenheim Museum (ebenfalls in New York), National Gallery of Art Washington (USA), der Londoner Tate Gallery, sowie im Centre George Pompidou Paris, und vielen weiteren öffentlichen Sammlungen und Institutionen vertreten.

Paul Jenkins  
Phenomena Devining Rod  
1976  
Öl auf Papier  
103 x 74,5 cm  
€ 15.000



# Robert Motherwell

1915 Aberdeen, USA -1991 Provincetown

Das Werk wurde bereits in folgenden  
Institutionen ausgestellt:

1959 - Sidney Janis Gallery, New York, Robert  
Motherwell

Robert Motherwell: Works on Paper (aus dem  
Museum of Modern Art, New York)

1966 - White Memorial Museum, San Antonio,  
Texas

1966 - Contemporary Arts Association,  
Houston

1966 - Baltimore Museum of Art

1966 - Indiana University Museum,  
Bloomington

1967 - San Francisco Museum of Art

1989 - Marisa Del Re Gallery, New York,  
Ausst.-Kat



Robert Motherwell

Drawing # 11

1959

Tusche und gewässerte Tusche auf Papier

53,5 x 71 cm

€ 60.000

Die vorliegende Arbeit wird in das in Vorbereitung befindliche Werkverzeichnis der Zeichnungen  
Robert Motherwells aufgenommen.

Provenienz ist gut dokumentiert und wird auf Wunsch gerne bereitgestellt.

Robert Motherwell, geboren 1915 in Aberdeen, Washington, USA, verstorben 1991 in Cape Cod, Massachusetts, USA, war ein amerikanischer Maler des Abstrakten Expressionismus.

Robert Motherwell war ein führender Vertreter des Abstrakten Expressionismus. Beeinflusst vom Automatismus der Surrealisten - dem spontanen, gleichsam zufälligen Impuls des Malens - sind Motherwells Gemälde von einem impulsiven und intuitiven Ansatz geprägt. Bekannt ist seine Bilderserie Elegien auf die Spanische Republik, eine künstlerische Auseinandersetzung mit dem spanischen Bürgerkrieg, in der der Künstler über einen Zeitraum von mehr als 30 Jahren mehr als 150 Varianten großer, schwarzer Formen auf hellen Hintergrund malte. Geboren am 24. Januar 1915 in der Kleinstadt Aberdeen im nordwestlichen Bundesstaat Washington, zog Motherwell nach New York, um an der Columbia Universität beim Kunsthistoriker Meyer Shapiro zu studieren. Shapiro ermutigte Motherwell, sich der Malerei zu widmen und nicht einer akademischen Karriere. Während der frühen 1940er Jahre kam Motherwell mit zahlreichen Mitgliedern der für ihren gestischen Malstil bekannten New York School in Kontakt, darunter Jackson Pollock und Willem de Kooning.

Zusammen mit Mark Rothko, Barnett Newman und William Bazotes gründete er 1948 die Subjects of the Artists School, um die Bekanntheit der abstrakten Kunst zu erhöhen. Motherwell lehrte zudem mehrere Jahre am berühmten Black Mountain College. Zu seinen Schülern gehörten 1951 Robert Rauschenberg und Cy Twombly. Privat war er außerdem mit der Malerin Helen Frankenthaler verheiratet. Motherwell starb am 16. Juli 1991 im Alter von 76 Jahren in der Kleinstadt Provincetown auf der Halbinsel Cape Cod im Bundesstaat Massachusetts.

Seine Werke sind heute im New Yorker Museum of Modern Art MoMa, dem Guggenheim Museum (ebenfalls in New York), Metropolitan Museum of Art (USA), der Londoner Tate Gallery, sowie im Städel Museum Frankfurt Main, und vielen weiteren öffentlichen Sammlungen und Institutionen vertreten.



Robert Motherwell  
Drawing # 11  
1959  
Rückseite  
53,5 x 71 cm

# Serge Poliakoff

1906 Moskau -1969 Paris

Mit wenigen, klaren geometrischen Farbformen, die er puzzleartig verzahnt, entwickelt er eine ganz eigene Bildsprache.

Schon früh geht Poliakoff seinen musikalischen und malerischen Neigungen nach. 1918 flieht er von Russland nach Paris. Seinen Lebensunterhalt verdient er sich zunächst als Musiker, daneben widmet er sich intensiv der Malerei. So besucht er ab 1929 die Académie Frochot wie auch die Académie de la Grande Chaumière. Dann geht er nach London, wo er von 1935 bis 1937 an der Chelsea School of Art und Slade School of Art studiert. Zurück in Paris begegnet er Wassily Kandinsky, Sonia und Robert Delaunay sowie Otto Freundlich. Von ihrer Kunst inspiriert, findet er bald zu einer geometrischen Abstraktion ohne Bezüge zur Gegenständlichkeit.

Seit 1938 beteiligt er sich an Ausstellungen in Paris. Erst nach dem 2. Weltkrieg feiert er auch internationalen Erfolg. So erhält er 1947 den Kandinsky-Preis, 1956 den Lissone-Preis sowie 1965 den Internationalen Preis der Biennale von Tokio und 1966 den Großen Preis der Biennale von Menton. 1959 und 1964 nimmt er an der documenta in Kassel teil. Nachdem er die französische Staatsbürgerschaft angenommen hat, präsentiert er 1962 seine Werke in einem eigenen Saal auf der Biennale von Venedig.

Serge Poliakoff  
Composition abstraite 59–206  
-  
Gouache auf Papier  
47,5 x 62 cm  
€ 50.000



Das Werk wurde in den Archives Serge Poliakoff unter der Nr. 859142 registriert.

Literatur:

Alexis Poliakoff, Serge Poliakoff, Catalogue Raisonné, 2004, Bd. III, Nr. 59–206

Francoise Brütsch, Serge Poliakoff, Neuchatel, Ides et Calendes, 1993, S. 116

Provenienz ist gut dokumentiert und wird auf Wunsch gerne bereitgestellt.

# Antoni Tàpies

1923 Barcelona - 2012 Barcelona

1965 - München, Galerie van de Loo, Antoni Tàpies. Gouachen, Zeichnungen und Collagen aus den Jahren 1963–1965, Ausst.-Kat. mit Abb.

Bonn, Galerie Wünsche, Tàpies, Materialbilder, Gouachen, Graphik, Ausst.-Kat. mit Abb.



Antoni Tàpies  
Gris sobre paper negre (Grau auf schwarzem Papier)  
1965  
Öl, Graphit auf Papier  
50 x 66,5 cm  
€ 50.000

Literatur:

Anna Augusti, Tàpies, The Complete Works, Bd. 2: 1961–1968, Nr. 1433, mit Abb.

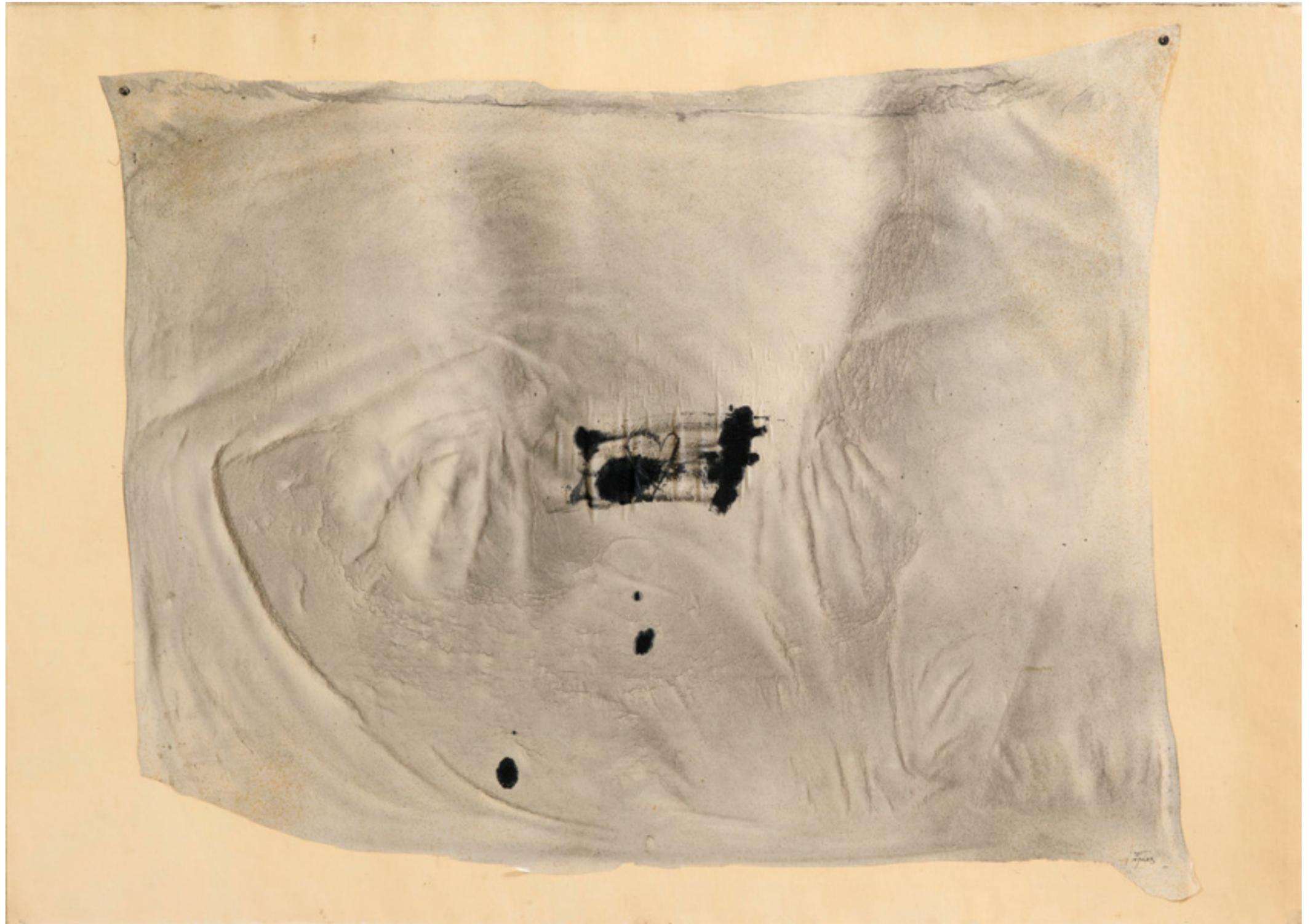
Provenienz ist gut dokumentiert und wird auf Wunsch gerne bereitgestellt.

Antoni Tàpies war ein spanischer Maler und Bildhauer. Er galt zu seiner Zeit als bedeutendster Vertreter des Art Informel in Spanien.

Bekannt wurde er durch seine in Mischtechnik ausgeführten Werke, die oftmals Sand, Marmorstaub, Harze oder Collagen beinhalteten. Politische und sozialkritische Ansichten finden sich auch in seinen Werken, geprägt von seinem Erleben des Spanischen Bürgerkrieges und der darauf folgenden Diktatur, sowie der Situation der Katalanen in Spanien ganz allgemein. Tàpies war zu Beginn seiner Karriere von der Tradition der Surrealisten geprägt. Starken Einfluss auf ihn hatten sein katalanischer Landsmann Joan Miró und Paul Klee. Später, als seine Arbeiten abstrakter wurden, trat Tàpies der Art-Informel-Bewegung bei.

Obwohl Tàpies als einer der großen Künstler des letzten Jahrhunderts und als großes Genie der Abstraktion gewürdigt wurde, sah er sich selber immer als einfachen Amateur und entgegen der Meinung vieler Kunstkritiker nicht als abstrakten Künstler, sondern als Realist, der sein Werk als einen Versuch ansieht, die Wirklichkeit zu begreifen und sie für den Betrachter darzustellen.

Heute können seine Werke im Fundació Antoni Tàpies Museum in Barcelona, im Museum of Modern Art in New York, der Tate Gallery in London, dem Reina Sofia National Museum in Madrid, und vielen anderen Museen weltweit besichtigt werden.



Antoni Tàpies  
Ohne Titel  
1984  
Acryl, Collage auf Papier auf Leinwand  
75 x 105 cm  
€ 45.000

Bei diesem Werk handelt es sich um die Originalskizze zur Lithografie Nr. 1000, die in Band III des Werkverzeichnisses für das grafische Werk von Antoni Tàpies publiziert wurde

Provenienz ist gut dokumentiert und wird auf Wunsch gerne bereitgestellt.

# Gottfried Mairwöger

1951 Tragwein - 2003 Wien



Gottfried Mairwöger  
Komposition Winter Lucca  
1976  
Öl auf Leinen  
180 x 218 cm  
€ 26.800

Studium an der Akademie der Bildenden Künste in Wien bei Mikl und Hollegha von 1971 bis 1974,  
1982 Otto-Mauer-Preis. Zahlreiche internationale Ausstellungen in New York, Chicago, Paris.  
Viele Werke von Gottfried Mairwöger befinden sich in öffentlichen Sammlungen und Museen  
(Boston Museum of Fine Arts, Mumok Wien, Albertina Wien et al. )



Gottfried Mairwöger  
Fir Green  
um 1975  
Öl auf Leinen  
107 x 130,5 cm  
€ 10.500

## MALEREI ALS VERMÄCHTNIS DER FARBE

Von PETER BAUM

Mehrere große und wichtige Werkabschnitte im Oeuvre von GOTTFRIED MAIRWÖGER markieren — aus kunsthistorischer Sicht — eine verbindende Zwischenposition innerhalb der zu Beginn der 1960er Jahre in den USA entstandenen Farbfeldmalerei Colorfield Painting und dem ihr vorausgegangenen Abstrakten Expressionismus. Mit Recht lässt sich bei MAIRWÖGER auch auf eine radikal abstrahierte Gegenständlichkeit im Zeichen der Landschaft hinweisen, wie sie innerhalb der österreichischen Entwicklungsgeschichte der Malerei im 20. Jahrhundert von GERSTL und BOECKL bis hin zu den großen abstrakten Landschaften eines WOLFGANG HOLLEGHA reicht.

Eine spezifische Eigenheit und zugleich eine besondere Qualität der Malerei MAIRWÖGERS ist der freie, beherrschte Umgang mit Farbe.

Sie wird mit kalkulierter Geste voller Verve auf Papier und Leinwand gesetzt. Die Farbe ist MAIRWÖGERS eigentliches Thema, um das alle Überlegungen kreisen. Der Bezug des Künstlers zu ihr ist sinnlich und intellektuell zugleich, immer aber auch faktisch orientiert, auf das Handwerkliche, den Umgang mit der Materie und deren Weiterentwicklung gerichtet.

MAIRWÖGERS Kompositionen sind flächig betont, frei ausschwingend. Sie sprengen gleichsam das Bildformat und nützen — oft unter deutlicher Markierung der Bildränder — das helle einladende Weiß der Leinwand, auf der der Künstler mit stets neu aktiviertem Einfühlungsvermögen für Spannung und farbliche Harmonie vielfarbige Akkorde setzt. Breite flächige Partien werden durch schmalere, linear anmutende Farbverläufe ergänzt und verschiedentlich im Sinne genau gesteuerter Farbüberschneidungen der Komposition eingegliedert. Da und dort nützt der Maler Verdünnung und Transparenz bestimmter Farben, lässt sie behutsam ineinandergreifen und bedient sich eines für ihn sehr typischen Kolorits, dem man eine gelungene Symbiose von Naturnähe, Naturverständnis und einer überlegten artifiziellen Vorgangsweise attestieren kann, zu der sich der Künstler kontinuierlich bekennt.

Gottfried Mairwöger  
Ohne Titel  
um 1980  
Öl auf Leinen  
177 x 102,5 cm  
€ 13.300



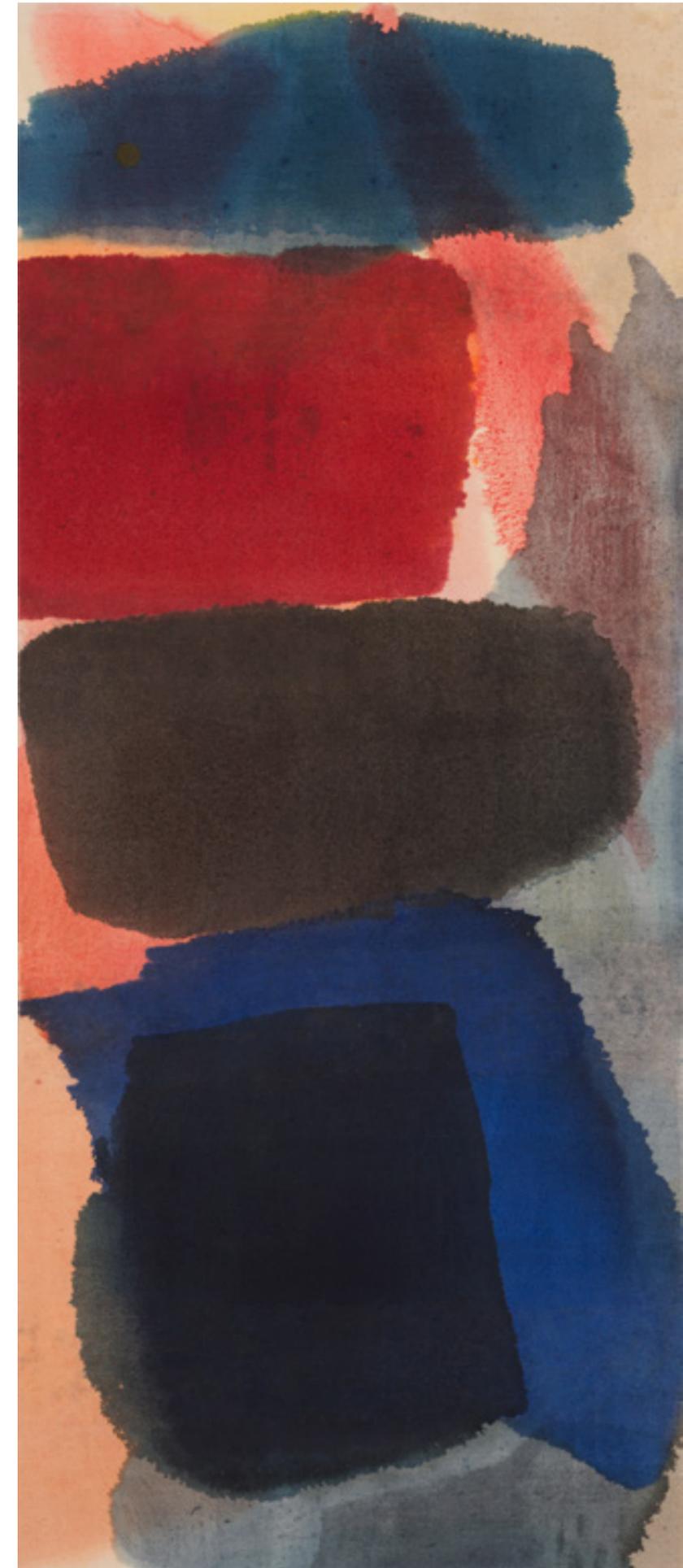
Maßgebend für MAIRWÖGER ist, bei allem Kalkül, der Fluss der Farbe, die aus dem fortlaufend entwickelten malerischen Geschehen organisch hervortretende Formenverkettung und Formenbestimmung. Sie beruht nicht zuletzt auf jener schwankenden, im Malakt hervortretenden Emotionalität, die mit dem Risikofaktor freier Malerei zusammenhängt und sich mit spontaner Kombiniergabe verbindet. GOTTFRIED MAIRWÖGER malt ohne Netz. Was er macht, basiert auf solidem Rüstzeug und andauerndem Exerzitium, unterliegt aber auch ganz und gar der momentanen Eingebung und einem Improvisationsvermögen, welches das jeweilige Vorherige fortzuführen versteht und mit höchster Konzentration Werdegang und Fertigstellung der Komposition im Auge hat.

Der in den 1950er Jahren oft gemachte, auf die Entstehung von Kunst gemünzte Vergleich zwischen nonfigurativer, abstrakter Malerei und dem Wesen, beziehungsweise Einfluss der Improvisation im Jazz, hat viel für sich und ist auch heute noch ein guter Hinweis auf Genesis und Komplexität der genannten Sparten und deren grundsätzlicher Verwandtschaft in diesem Punkt. Sozusagen aus dem Nichts ein Gemälde mit Anspruch zu machen ist sicherlich nach wie vor der schönste Lohn für jeden Maler, der bewusst und von Zero an die Konfrontation mit der weißen Leinwand sucht.

Die großzügigen, weiträumigen Bilder des zu früh verstorbenen Oberösterreichers, der auch in den USA erfolgreich war, besitzen Leichtigkeit und Rhythmus. Wie der Künstler malt, Farbverläufe steuert und kraftvolle Akzente setzt ist genau bestimmt, tektonisch geklärt und vielfach durch das ausgezeichnet, was man früher und etwas ungenau als die »Stimmigkeit« eines Kunstwerkes bezeichnete. MAIRWÖGER vermeidet in seiner Malerei jede zu platte oder zu deutliche Assoziation zur Außenwelt. Qualität und Gehalt eines Gemäldes sind die hoch gesteckten Ziele jedes neuen Anlaufs und das Mehr an Erkenntnisgewinn, der daraus resultiert.

PETER BAUM

Gottfried Mairwöger  
Ohne Titel  
um 1980  
Öl auf Leinen  
176 x 75 cm  
€ 9.700





Gottfried Mairwöger  
Ohne Titel  
um 1980  
Öl auf Leinen  
176,5 x 101 cm  
€ 13.100

Gottfried Mairwöger  
Ohne Titel  
um 1975  
Öl auf Leinen  
189 x 130 cm  
€ 18.000





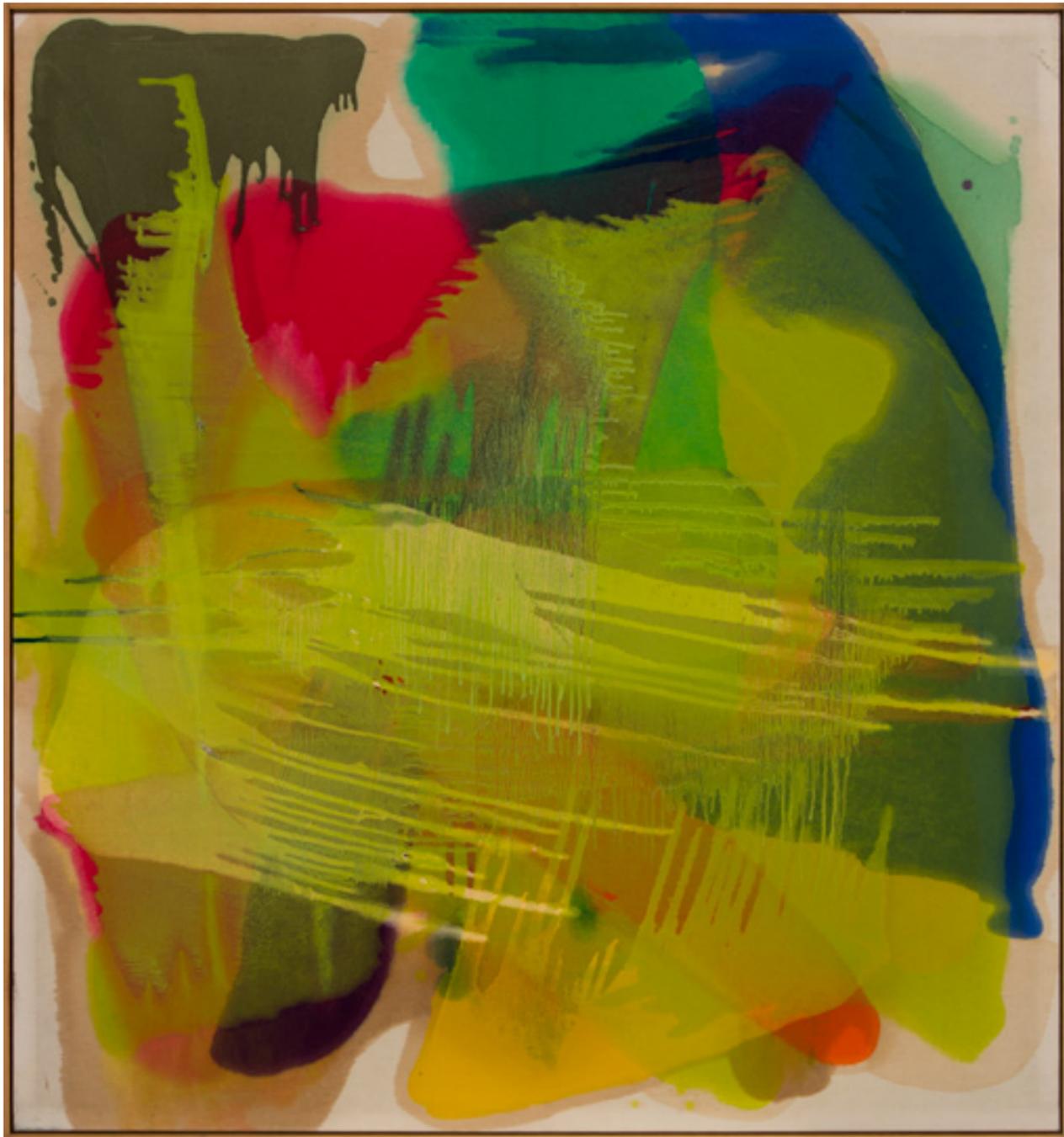
Gottfried Mairwöger  
Ohne Titel  
um 1981  
Öl auf Leinen  
291 x 123,5 cm  
€ 26.400



Gottfried Mairwöger  
Ohne Titel  
um 2000  
Öl auf Leinen  
99 x 108 cm  
€ 8.100



Gottfried Mairwöger  
Ohne Titel  
um 2000  
Öl auf Leinen  
99 x 109 cm  
€ 8.100



Gottfried Mairwöger  
Ohne Titel  
1999  
Öl auf Leinen  
159 x 150 cm  
€ 17.500



Gottfried Mairwöger  
Ohne Titel  
1999  
Öl auf Leinen  
159 x 150 cm  
€ 17.500



Gottfried Mairwöger  
Ohne Titel  
um 1985  
Öl auf Leinen  
171 x 171 cm  
€ 21.400



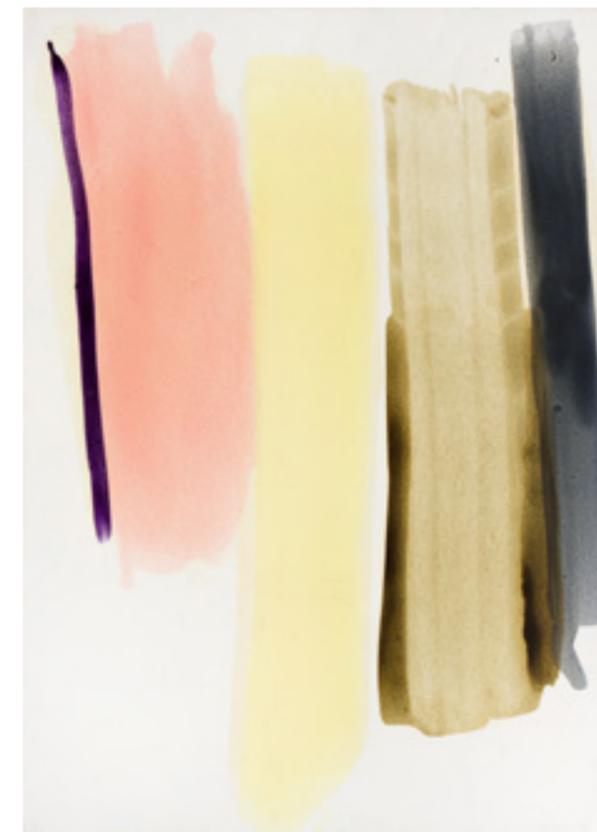
Gottfried Mairwöger  
The Brush  
1999  
Öl auf Leinen  
159 x 150 cm  
€ 17.500



Gottfried Mairwöger  
Ohne Titel  
um 1975  
Öl auf Leinen  
53 x 72 cm  
€ 4.600



Gottfried Mairwöger  
Ohne Titel  
1976  
Öl auf Leinen  
121 x 101 cm  
€ 9.500



linke Seite:  
Gottfried Mairwöger  
Ohne Titel  
um 1980  
Pastellkreide auf Papier  
100 x 70 cm  
€ 4.200

oben links:  
Gottfried Mairwöger  
Ohne Titel  
1980  
Öl und Aquarell auf Papier  
61,5 x 59 cm  
€ 3.450

oben rechts:  
Gottfried Mairwöger  
Hitch  
1979  
Öl und Aquarell auf Papier  
88 x 62 cm  
€ 3.900



Gottfried Mairwöger  
Ohne Titel  
1981  
Öl auf Leinen  
129,5 x 255,5 cm  
€ 24.300



Gottfried Mairwöger  
Ohne Titel  
um 1980  
Öl auf Leinen  
177 x 53 cm  
€ 8.000



Gottfried Mairwöger  
Ohne Titel  
um 1980  
Öl auf Leinen  
177 x 65 cm  
€ 8.400

# Peter Marquant

1954 Wien, lebt und arbeitet auf Mallorca und in Wien



Peter Marquant  
Ohne Titel  
2020  
Leimfarben auf Leinen  
150 x 350 cm  
€ 13.100

Studium an der Akademie der Bildenden Künste in Wien bei Josef Mikl und Wolfgang Hollegha von 1972 bis 1981. Zahlreiche Ausstellungen in Österreich und Mallorca sowie internationale Messeteilnahmen und Beteiligung an Museumsausstellungen.

## ANNÄHERUNG UND WIDERSTAND

Wenn man über den Aufbau von Bildern, über deren formales Konzept, gelegentlich nach Worten ringt, weicht man gerne auf angrenzende Felder der Künste aus. Man macht dann gerne Vergleiche mit der Musik oder spricht von der Architektur eines Bildes, von seiner Konstruktion, von Spannungen die auftreten können. Man erwähnt das Gerüst der Abstraktion, das notwendig ist, damit das Bild nicht in sich zusammenfällt. "Die Abstraktion, das heißt, dass man das, was man in der Realität sieht, in die Ebene überträgt", so Marquant in einem Interview mit Wolfgang Drechsler, ist eine essentielle Errungenschaft von den alten Meistern bis zum heutigen Tag. Das Sehen ist allen Menschen gemeinsam. Aber richtig sehen zu lernen, erfordert einen erheblichen Aufwand.

Oder man unterhält sich in Post-Greenberg Manier einfach über Good Art und Bad Art. In seinen hier gezeigten Bildern beschäftigt sich Marquant tatsächlich mit dem Bauen, aber sozusagen am Nullpunkt der Architektur, dem POINT ZERO, wie ihn Roland Barthes in seinem berühmten Essay für die Literatur ausgemacht hat. Es handelt sich hier nicht um die Darstellung einzelner Bauten sondern um den malerischen Umgang mit Formen anonymer, archaisch-talayotischer, aber auch zeitgenössischer Architektur, die das Bild der balearischen Inseln prägen, wohin es den Maler Marquant seit nunmehr dreißig Jahren verschlagen hat und wo er seither lebt und arbeitet. Eine Erzählung von Steinblöcken, anonymen Trockenmauern, von megalithischen Steinplatten, eingestürzten Behausungen und Grotten, der Blick durch steinerne Fenster. Der Wunsch, den Rhythmus dieser Aneinander-Reihungen, Überbrückungen und Stützen, auszuloten und malerisch, gelegentlich fast kalligrafisch wiederzugeben, wird mit einer großen Sicherheit des Strichs in Szene gesetzt. Der in der chinesischen Tuschkmalerei so kultivierte trockene Pinselstrich wird häufig von einem Farbsee aufgenommen. L'oeil ecoute, eine Sammlung von Essays über Malerei von Paul Claudel weist auf die musikalische Ebene der bildenden Künste hin. Das Aufeinandertreffen von Parallelität und Schiefheit, von Monumentalität und Zartheit in meist zurückgenommener Farbigkeit, all das, eingebettet in Bezüge zur neueren Kunstgeschichte. Eine parabolische Erklärung der Welt, eine Aufforderung zum Hineinhören in die Malerei.

## GERHARD GLEICH



Peter Marquant  
Ohne Titel  
2019  
Leimfarben auf Leinen  
90 x 120 cm  
€ 5.400



Peter Marquant  
Minos  
2019  
Leimfarben auf Leinen  
90 x 280 cm  
€ 10.500



Peter Marquant  
Ohne Titel  
2019  
Leimfarben auf Leinen  
100 x 80 cm  
€ 4.700



Peter Marquant  
Ohne Titel  
2019  
Leimfarben auf Leinen  
120 x 90 cm  
€ 5.400

Peter Marquant  
Ohne Titel  
2019  
Leimfarben auf Leinen  
220 x 195 cm  
€ 15.800





Peter Marquant  
Ohne Titel  
2019  
Leimfarben auf Leinen  
100 x 140 cm  
€ 6.500



Peter Marquant  
Ohne Titel  
2019  
Leimfarben, Sand auf Leinen  
40 x 60 cm  
€ 2.700



Peter Marquant  
Ohne Titel  
2019  
Leimfarben auf Leinen  
90 x 120 cm  
€ 5.400



Peter Marquant  
Ohne Titel  
2019  
Leimfarben auf Leinen  
90 x 70 cm  
€ 4.200



Peter Marquant  
Ohne Titel  
2020  
Leimfarben auf Leinen  
100 x 80 cm  
€ 4.700



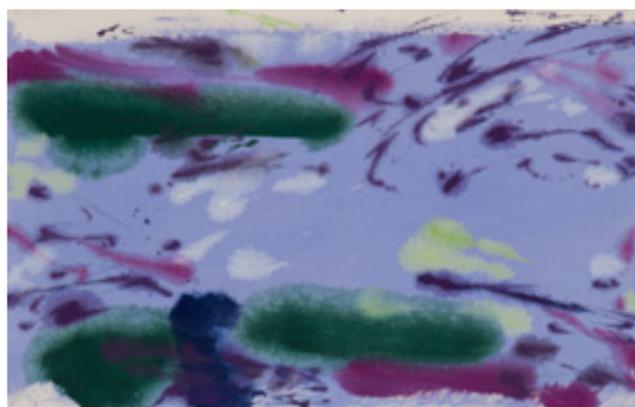
Peter Marquant  
Ohne Titel  
2020  
Leimfarben auf Leinen  
100 x 80 cm  
€ 4.700



Peter Marquant  
Ohne Titel  
2020  
Leimfarben auf Leinen  
45 x 70 cm  
€ 3.000



Peter Marquant  
Ohne Titel  
2007  
Leimfarben auf Leinen  
45 x 70 cm  
€ 3.000



Peter Marquant  
Ohne Titel  
2020  
Leimfarben auf Leinen  
45 x 70 cm  
€ 3.000



Peter Marquant  
Ohne Titel  
2020  
Leimfarben auf Leinen  
45 x 70 cm  
€ 3.000



Peter Marquant  
Ohne Titel  
2010  
Leimfarben auf Leinen  
90 x 70 cm  
€ 4.200



Peter Marquant  
Ohne Titel  
2020  
Leimfarben auf Leinen  
120 x 90 cm  
€ 5.400



Peter Marquant  
Ohne Titel  
2020  
Leimfarben auf Leinen  
70 x 45 cm  
€ 3.000



Peter Marquant  
Ohne Titel  
2007  
Leimfarben auf Leinen  
45 x 70 cm  
€ 3.000



Peter Marquant  
Ohne Titel  
2020  
Leimfarben auf Leinen  
90 x 120 cm  
€ 5.400



oben:  
Peter Marquant  
Ohne Titel  
2001  
Aquarell auf Papier  
50 x 70 cm  
€ 2.500



oben:  
Peter Marquant  
Ohne Titel  
1994  
Aquarell auf Papier  
50 x 70 cm  
€ 2.500



Peter Marquant  
Ohne Titel  
2007  
Aquarell auf Papier  
50 x 70 cm  
€ 2.500



Peter Marquant  
Ohne Titel  
2010  
Aquarell auf Papier  
50 x 70 cm  
€ 2.500

# Erzsebet Nagy Saar

1974 Gyula, Ungarn  
lebt und arbeitet in Wien

Ihre Künstlerische Ausbildung erhielt Erzsebet Nagy Saar bei dem Maler Ludwig Baranyai von 2000 - 2004. Zahlreiche Einzel- und Gruppenausstellungen in Österreich, Schweiz, USA und Japan. 2020 Stipendiatin der Stadt Wien.



Erzsebet Nagy Saar  
Schöpferisch  
2020  
Acryl auf Leinen  
160 x 170 cm  
€ 6.900



Erzsebet Nagy Saar  
Beharrlichkeit  
2020  
Acryl auf Leinen  
100 x 80 cm  
€ 3.800



Erzsebet Nagy Saar  
Wandlungen III  
2021  
Acryl auf Leinen  
76 x 56 cm  
€ 2.700

Erzsebet Nagy Saar über ihre Malerei:

Ich erlebe das Malen im Erkunden einer sich ständig wandelnden Grenzenlosigkeit. Nichts an unserem Dasein ist statisch oder von Dauer und jedes Bild das sich seinen Weg auf die Leinwand bahnt, bildet nur einen kleinen Ausschnitt jenes unbegrenzten Werkes in mir ab, welches weiterhin im Verborgenen verbleibt. Meine Malarbeiten erschaffen sich als Abbild meiner Innenwelt. Sie entstehen auf Leinwänden die sich über eine Länge von 10 Metern erstrecken, sind gezwungenermaßen reduziert auf 10 Meter. Denn keine noch so große Leinwand könnte meiner inneren Erlebniswelt gerecht werden.

In späterer Folge nehme ich an meinen großflächigen Darstellungen Teilungen vor, das heißt, ich zerschneide den sich präsentierenden Teil meiner Innenwelt, in kleinere, doch weiterhin großformatige Einzelschauen.

Ich empfinde alles Wahrgenommene immer nur als Teilstück eines großen Ganzen, dessen direkte Erlebbarkeit seiner Einzelteile sich nur im Loslassen unserer gewohnten Bezugspunkte offenbart.

ERZSEBET NAGY SAAR



Erzsebet Nagy Saar  
Jade II  
2020  
Acryl auf Leinen  
55 x 75 cm  
€ 2.700

Erzsebet Nagy Saar  
Jade III  
2020  
Acryl auf Leinen  
55 x 75 cm  
€ 2.700



Erzsebet Nagy Saar  
Wooden Ships / Wandlungen  
2020  
Acryl auf Leinen  
150 x 220 cm  
€ 7.700



Erzsebet Nagy Saar  
Day  
2020  
Acryl auf Leinen  
80 x 60 cm  
€ 2.900



Erzsebet Nagy Saar  
Night  
2020  
Acryl auf Leinen  
80 x 60 cm  
€ 2.900



Erzsebet Nagy Saar  
Ocean Drive  
2021  
Acryl auf Leinen  
75 x 56 cm  
€ 2.700



Erzsebet Nagy Saar  
Stormy Changes  
2019  
Acryl auf Leinen  
120 x 120 cm  
€ 5.000

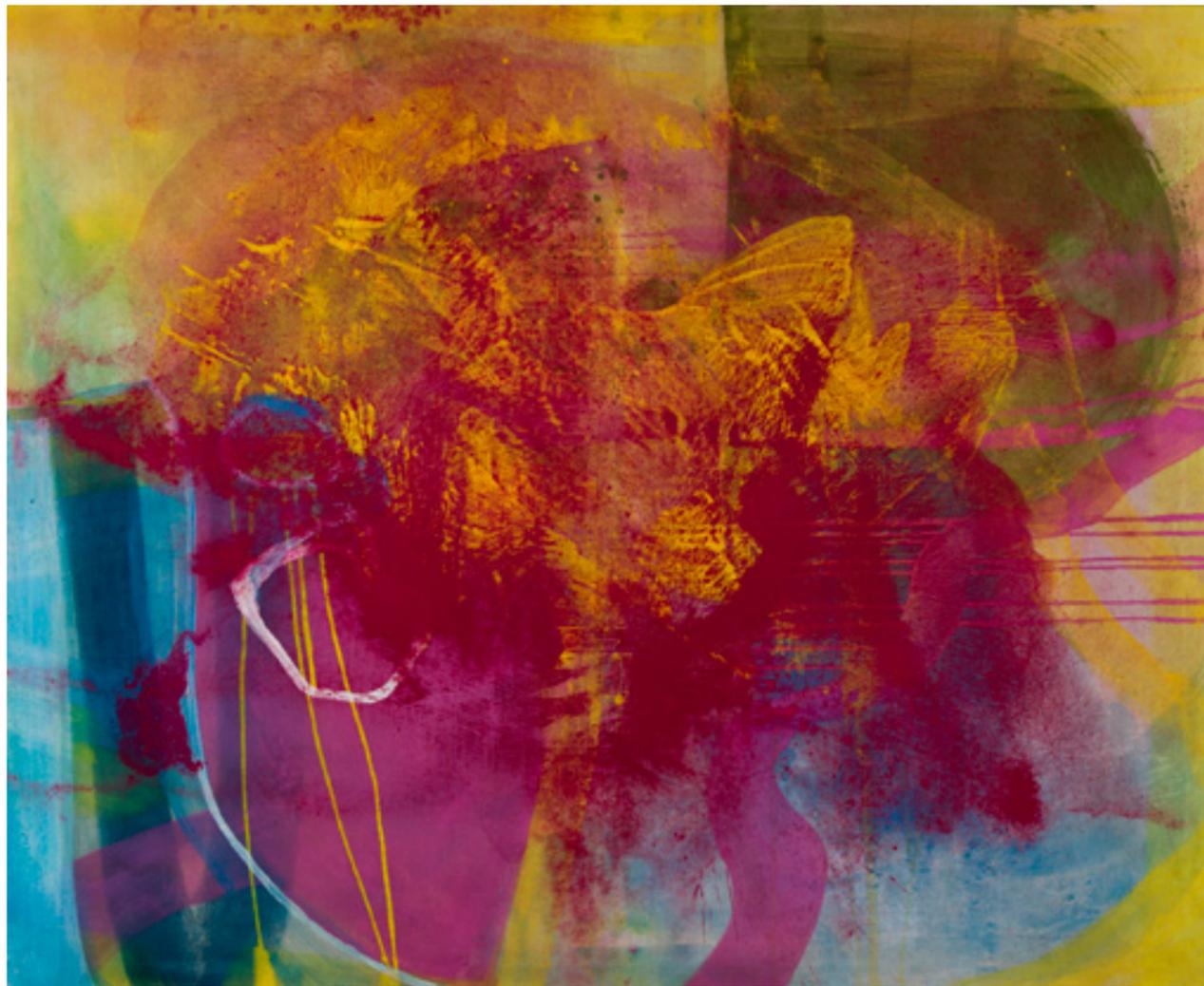
# Katharina Prantl

1958 Wien, lebt und arbeitet in Wien und Pötsching, Burgenland



Katharina Prantl  
Pneuma  
2019  
Mischtechnik auf Leinen  
130 x 140 cm  
€ 9.500

Die Tochter des Künstlerehepaares Karl Prantl und Uta Peyrer-Prantl studierte von 1978 bis 1981 bei Max Weiler an der Akademie der bildenden Künste in Wien und von 1981 bis 1983 in der Meisterklasse Arnulf Rainer. Zahlreiche internationale Ausstellungen in New York, Istanbul, Budapest, Bratislava und Italien. Für ihr Kunstbuch „Gehen von Stein zu Stein“ wurde sie mit dem österreichischen Staatspreis ausgezeichnet.



Katharina Prantl  
Spread  
2019  
Mischtechnik auf Leinen  
155 x 190 cm  
€ 15.500



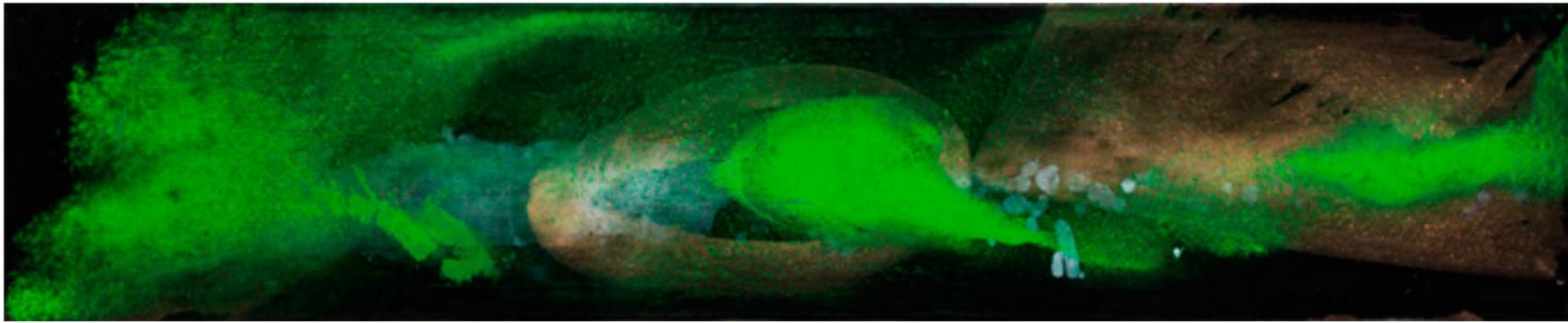
Katharina Prantl  
Lufthauch  
2020  
Mischtechnik auf Leinen  
115 x 140 cm  
€ 8.400



Katharina Prantl  
Shodoshima II  
2019  
Mischtechnik auf Leinen  
50 x 140 cm  
€ 5.000



Katharina Prantl  
Shodoshima  
2019  
Mischtechnik auf Leinen  
50 x 140 cm  
€ 5.000



Katharina Prantl  
Zen Garten  
2019  
Mischtechnik auf Leinen  
39 x 220 cm  
€ 6.800



Katharina Prantl  
Prima Vera  
2020  
Mischtechnik auf Leinen  
40 x 190 cm  
€ 6.000



Katharina Prantl  
Unterm Baum  
2020  
Mischtechnik auf Leinen  
40 x 190 cm  
€ 6.000



Katharina Prantl  
Tokyo  
2019  
Mischtechnik auf Leinen  
130 x 47 cm  
€ 3.600

# Burkhard Legenstein

1963 Judenburg, Steiermark, lebt und arbeitet in Wien



Burkhard Legenstein  
time flies. stein  
2020  
Acryl auf Leinen  
190 x 190 cm  
€ 11.400

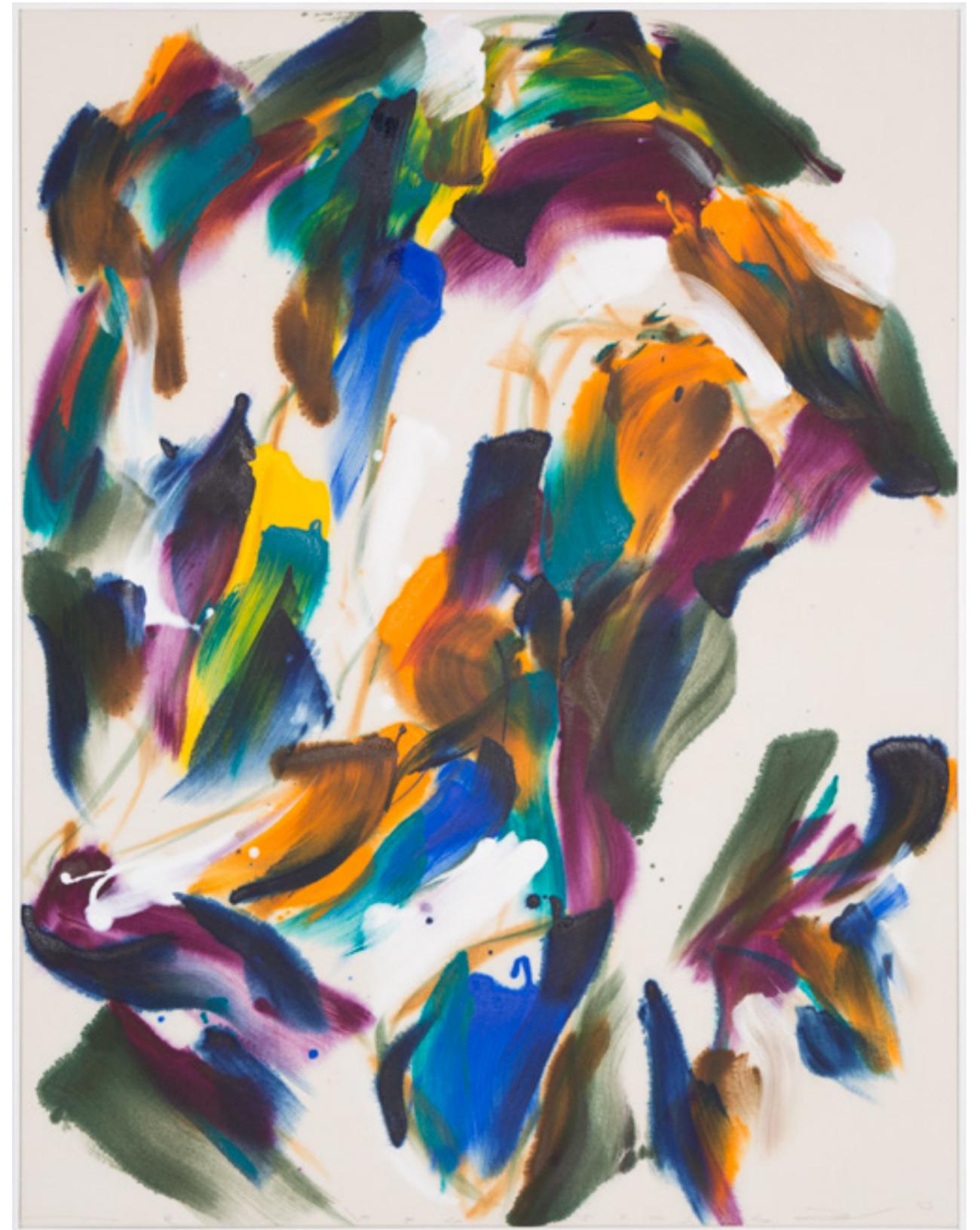
Burkhard Legenstein, geboren 1963 in Judenburg (Steiermark), lebt und arbeitet in Wien.

Studium an der Akademie der Bildenden Künste in Wien bei Prof. Wolfgang Hollegha. Zahlreiche Ausstellungen in Österreich.

Die malerische und außerordentlich farbintensive Formfindung der jüngsten Werkserie Burkhard Legensteins geht immer von realen Gegenständen aus, die sich mal mehr, mal weniger zugunsten der Abstraktion wandeln und transformieren. Es handelt sich um das Herauslösen einer Form, die für die Ganzheit des eigentlichen Gegenstandes nicht mehr bedeutsam ist.

Damit unterscheidet sich die Kunst des Hollegha-Schülers Legenstein von anderen abstrakt arbeitenden Künstlern, die die Gegenständlichkeit mehr oder minder ad acta legen und sich vom Figürlichen komplett entfernen. Legenstein geht es eher darum, zu den Dingen eine persönliche und emotionale Beziehung herzustellen. Das tut der Künstler dergestalt, dass er sich beim zeichnerischen und malerischen Erfassen des Objekts – ob es eine Bergkuppe ist, ob es Steine, Holzstücke oder Samenkapseln, ob es Federn sind oder ein industriell gefertigter hölzerner Bogen, mit dem Pfeile abgeschossen werden – detailliert mit seiner Oberflächenbeschaffenheit beschäftigt, dass er sich glatten oder rauen Partien, Krümmungen, Kanten, Brüchen, Rissen oder Farbabstufungen im Material widmet und das Wesen des Objekts erkundet.

Spiritualität, Entleerung des Bewusstseins, Reduktion auf das Wesentliche, kein Pinselstrich zu viel - diese Merkmale von Burkhard Legensteins Malerei sind auch in der aktuellen Ausstellung deutlich sichtbar.



Burkhard Legenstein  
stein  
2020  
Acryl auf Leinen  
170 x 130 cm  
€ 9.000



Burkhard Legenstein  
snowy day. stein  
2021  
Acryl auf Leinen  
150 x 125 cm  
€ 8.850



Burkhard Legenstein  
walking alone. stein  
2021  
Acryl auf Leinen  
170 x 125 cm  
€ 8.850



Burkhard Legenstein  
having luck. stein  
2021  
Acryl auf Leinen  
150 x 130 cm  
€ 9.000



Burkhard Legenstein  
full circle. stein  
2020  
Acryl auf Leinen  
170 x 130 cm  
€ 9.000



oben:  
Burkhard Legenstein  
the call. stein  
2020  
Acryl auf Leinen  
170 x 140 cm  
€ 8.700



rechte Seite:  
Burkhard Legenstein  
slowdown. stein  
2020  
Acryl auf Leinen  
165 x 125 cm  
€ 8.700

# Hermann Kremsmayer

1954 Salzburg  
lebt und arbeitet in Wien

Erste jugendliche Sozialisationen als Künstler ab 1971 im Umfeld der Maler Herbert Breiter und Rudolph Hradil in der grafischen Werkstatt im Traklhaus in Salzburg.

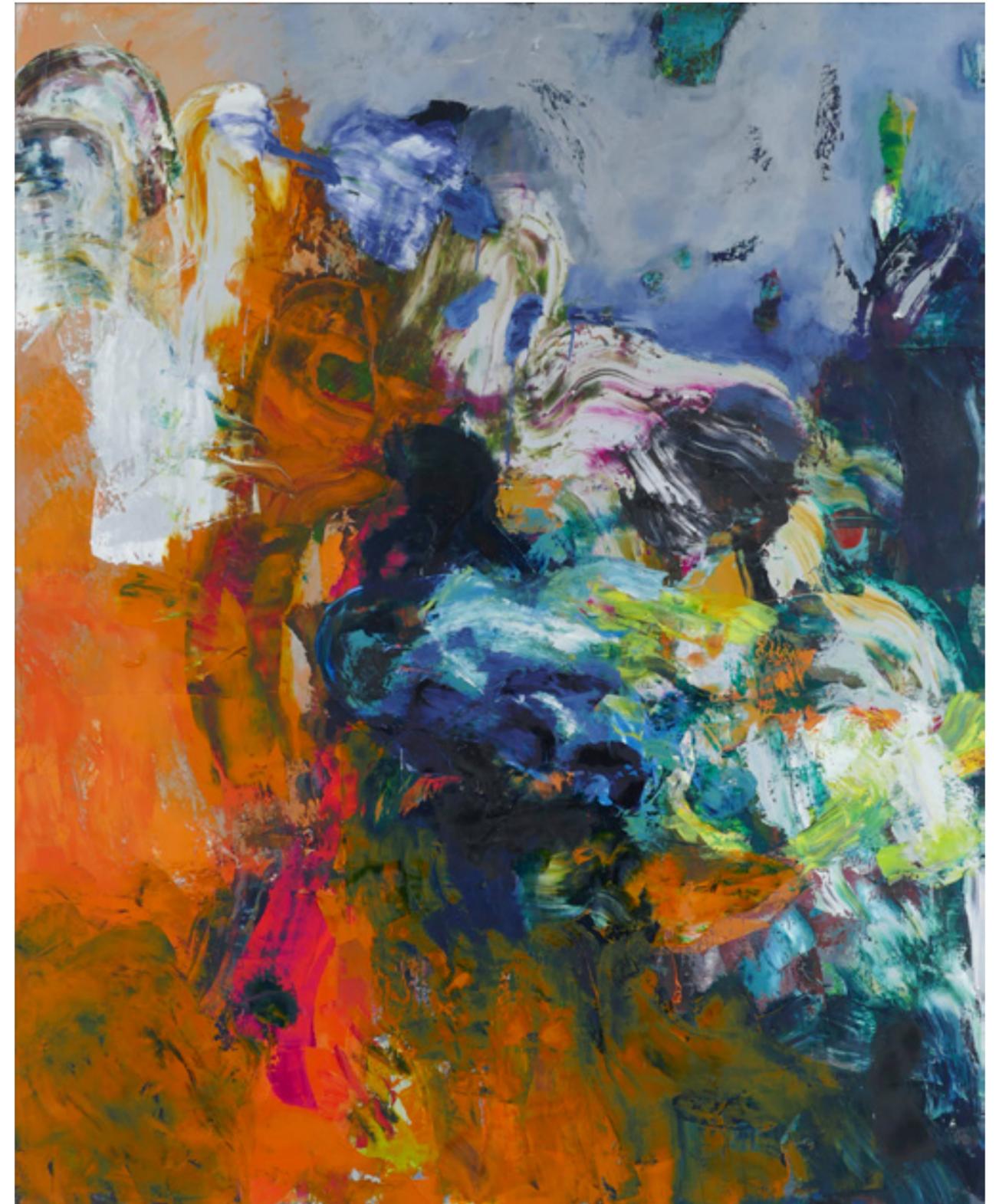
Nach Beendigung des Studiums der Malerei an der Akademie (Universität) der bildenden Künste in Wien ist es Kremsmayer ein Anliegen, sich in der Kunstszene über Österreich hinaus zu bewegen und die Verbindung zum internationalen Diskurs zu finden.

Einjähriger Studienaufenthalt in Paris, 1982 bis 1984 in Barcelona; sucht dort unter anderen die Künstler Joan Hernández Pijuan und Antoni Tàpies in ihren Ateliers auf, mit denen eine persönliche Bekanntschaft entsteht.

Das neueste Werk des in Wien lebenden Salzburgers relativiert so manches, was für Informell und Abstrakten Expressionismus der 1950er und 1960er Jahre charakteristisch war, in einer zweiten Phase der Postmoderne nach 2000 jedoch Zitatcharakter annimmt und mit verständlicher Schlüssigkeit in eine Malerei ohne Datum mündet. Unübersehbar ist dabei ein gewisser Hang zu Meditation und Monochromie sowie der sparsame Umgang mit Farben und Materialien im Hinblick auf den „Klang“, die Geschlossenheit und farbliche Logik einer Komposition.

Kremsmayers Anliegen deckt sich grundlegend mit dem eines Feito, Cuixart oder Tàpies, und verweist auf Parallelen, was das Terrestrische bei Dahmen und Schumacher betrifft. Zeitgeist als austauschbare Mode am Kunstmarkt interessiert den Künstler ebenso wenig wie der Blick in das pluralistische Musterbuch künstlerischer Stile und Verhaltensweisen, das nicht nur an Kunstuniversitäten als legitime Anleitung verstanden wird, um möglichst schnell und erfolgreich Profi zu werden.

Hermann Kremsmayer weiß um die Komplexität von Malerei. Wie viele vor ihm untersucht er die Wirkungen von Farbe, Pigmenten, Sand und Bindemitteln in einem permanenten, aufmerksam reflektierten Arbeitsprozeß. Seine Gegenwärtigkeit und Ambivalenz im Spannungsfeld abstrakter Metaphern, Strukturierungen und gelegentlicher figürlicher Schemen ist das schlüssige Ergebnis fortlaufend reflektierter Arbeit mit dem Ziel, innere Welt und Existenzfragen über die Analogien von Bildern besser zu verstehen.



Hermann Kremsmayer  
Farbfälle

Öl auf Leinen  
160 x 130 cm  
€ 12.000



Hermann  
Kreismayer  
Strömung

Öl auf Leinen  
90 x 110 cm  
€ 5.500



Hermann  
Kreismayer  
Farbbrandung

Öl auf Leinen  
90 x 110 cm  
€ 5.500



Hermann Kreismayer  
Ohne Titel

Öl auf Leinen  
80 x 116 cm  
€ 5.500



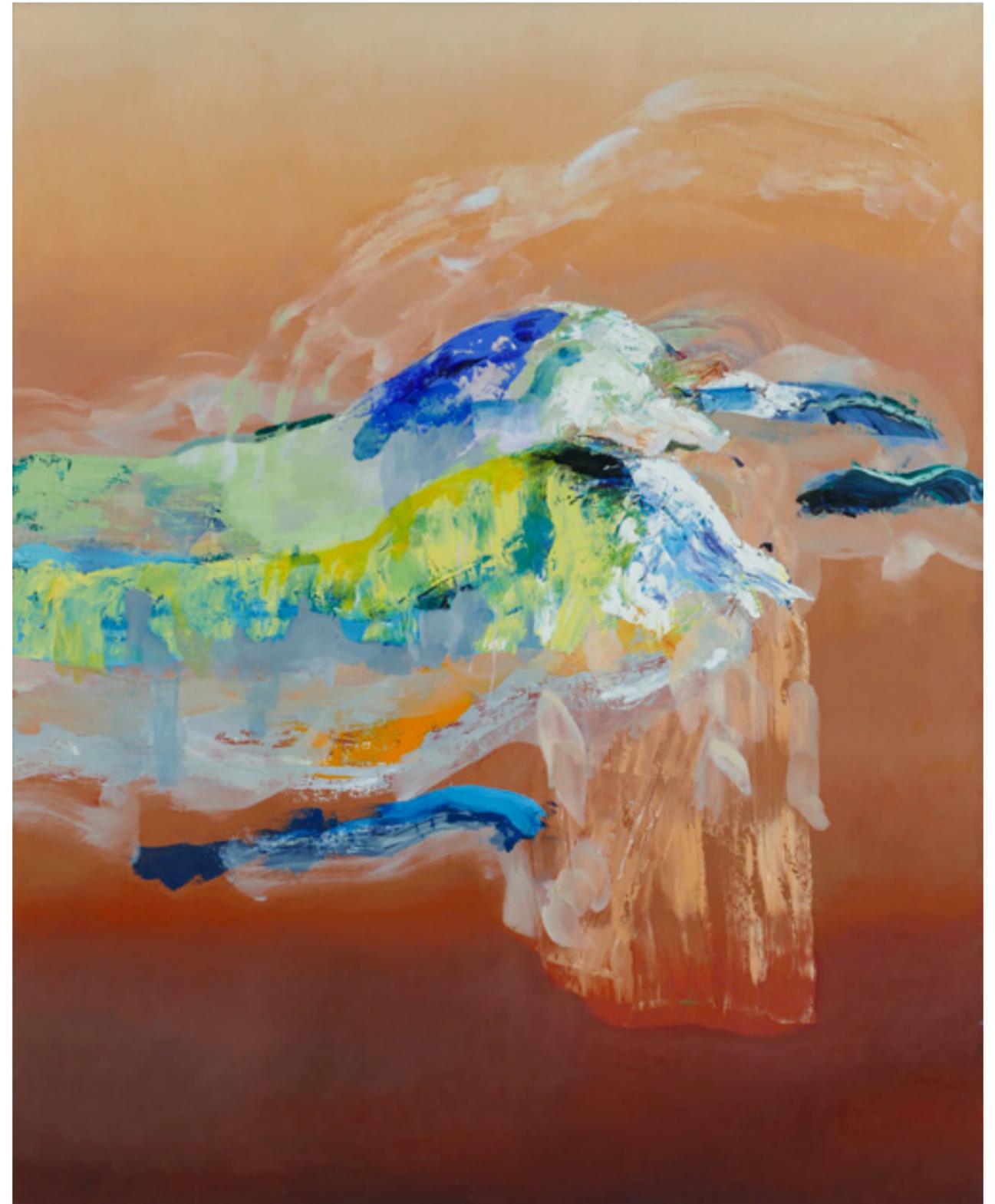
Hermann  
Kreismayer  
Woge

Öl auf Leinen  
130 x 160 cm  
€ 12.000



Hermann Kremsmayer  
Paarlauf

Öl auf Leinen  
160 x 130 cm  
€ 12.000



Hermann Kremsmayer  
Wellen

Öl auf Leinen  
160 x 130 cm  
€ 12.000

# Nikolaus Moser

1956 Spittal an der Drau  
lebt und arbeitet in Wien



Nikolaus Moser  
Ohne Titel  
2020  
Öl auf Leinen  
130 x 180 cm  
€ 18.000

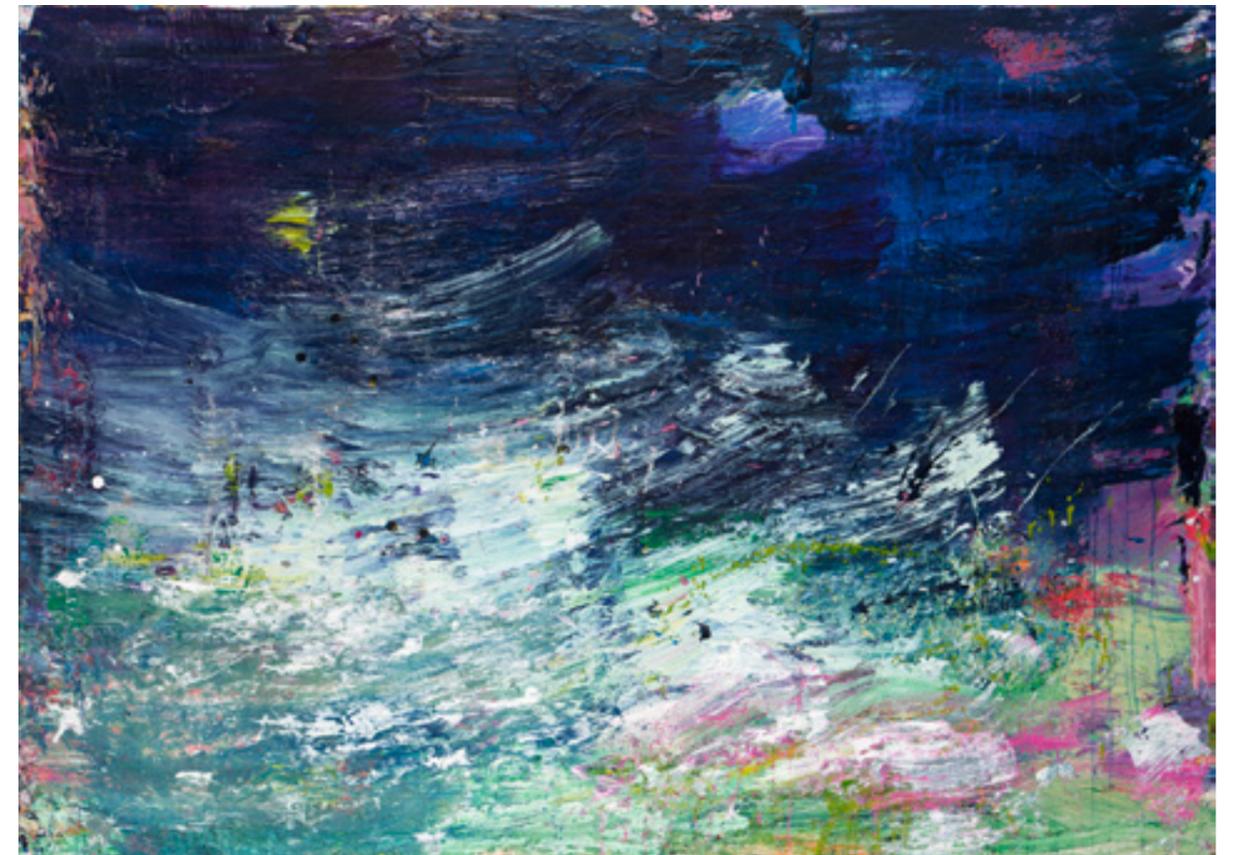
Studium bei Carl Unger und Adolf Frohner an der Universität für Angewandte Kunst in Wien, seit über 30 Jahren im internationalen Ausstellungsgeschäft vertreten.

Das Verhältnis von Nikolaus Moser zur Farbe ist vital und sinnlich – viele seiner Ölbilder entstehen auf der Alm, wohin sich Nikolaus Moser jeden Sommer zurückzieht, um aus dem Vollen schöpfen zu können. Da mischen sich mitunter Erde, Steine oder Asche unter die aufgespachtelten Ölfarben und geben den Arbeiten die Dimensionen von Reliefs, beinahe sogar von Skulpturen.

Nikolaus Moser lässt sich nicht einfach einer Gruppierung zuordnen und macht es doch leicht, sich auf ihn einzulassen. Gleich auseinandergezogenen Farbflächen geben seine Bilder Einblicke in die Natur. In seinen Wand-Wiesen, -Sonnen, -Meeren stehen immer Farbigkeit und Licht an erster Stelle.

Freunde und Sammler der Malerei von Nikolaus Moser beeindruckt die kompositorische Großzügigkeit des Künstlers ebenso wie seine Spontaneität, Emotionen in Bilder umzusetzen.

Christian Ludwig Attersee über Nikolaus Moser: „Er braucht weder Gründer noch Vorreiter einer neuen Malerei zu sein, es genügt ihm die eigene Handschrift, um Erneuerungen der Malerei zu finden. Schwemmholz und nicht Vorhersehbares aus Alltag und Sehnsuchtsrasanz appellieren an den Betrachter, die Bilder zu betreten, sich mit ihnen förmlich zu verknüpfen. Nikolaus Moser kann auf Picassos Erzählkunst, auf Monets Farbkraft und auf Mondrians Lineal verzichten, er setzt Pinsel und Spachtel wie ein pflügendes Schiff in farbige Maläcker, und immer wieder werden auch neue gegenständliche Assoziationen freigesetzt.“



rechte Seite oben:  
Nikolaus Moser  
Ohne Titel  
2020  
Öl auf Leinen  
130 x 180 cm  
€ 18.000

rechte Seite unten:  
Nikolaus Moser  
Ohne Titel  
2020  
Öl auf Leinen  
130 x 180 cm  
€ 18.000



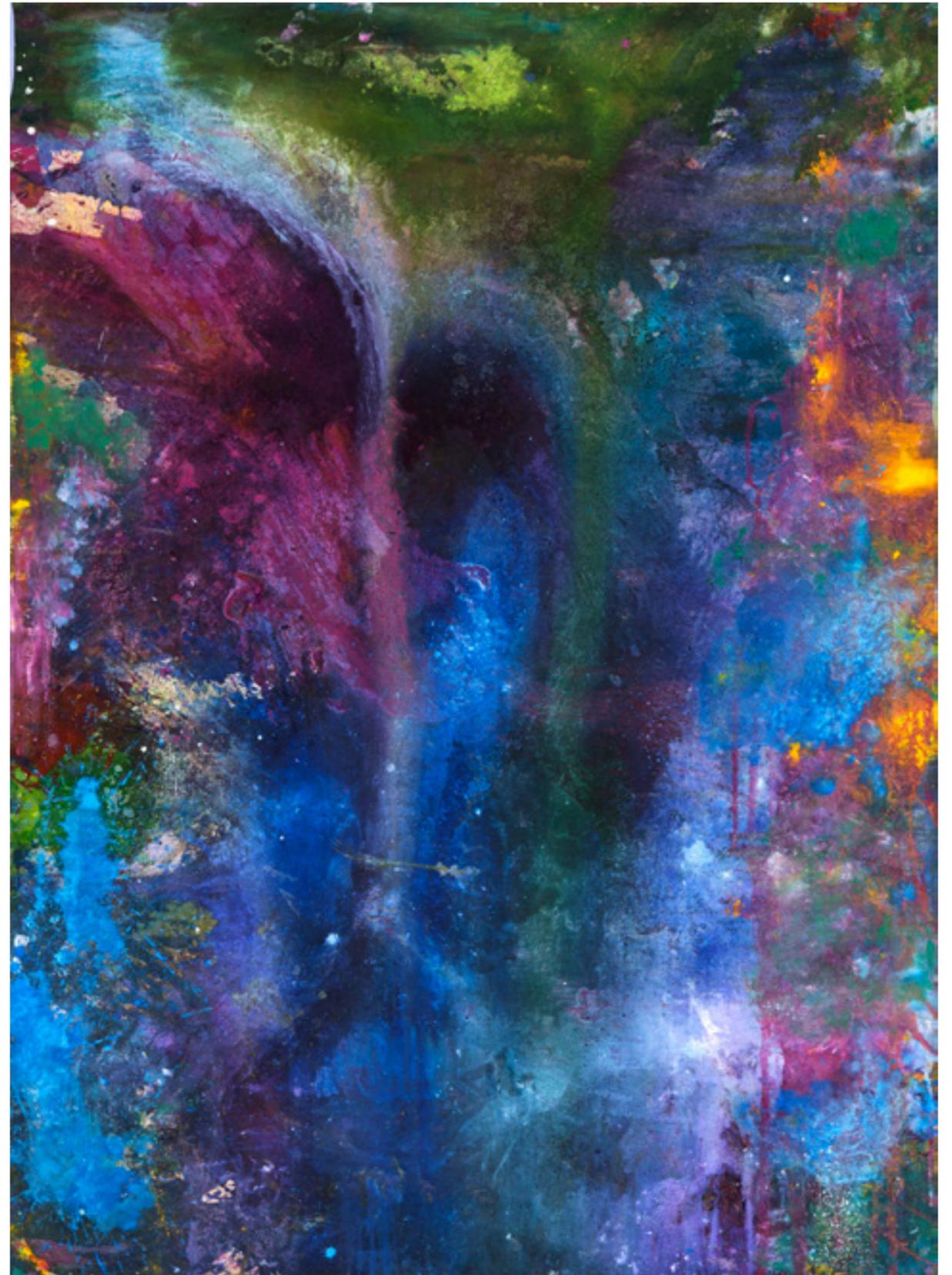
diese Seite jeweils:  
Nikolaus Moser  
Ohne Titel  
2020/2021  
Öl auf Leinen  
40 x 40 cm  
€ 4.200



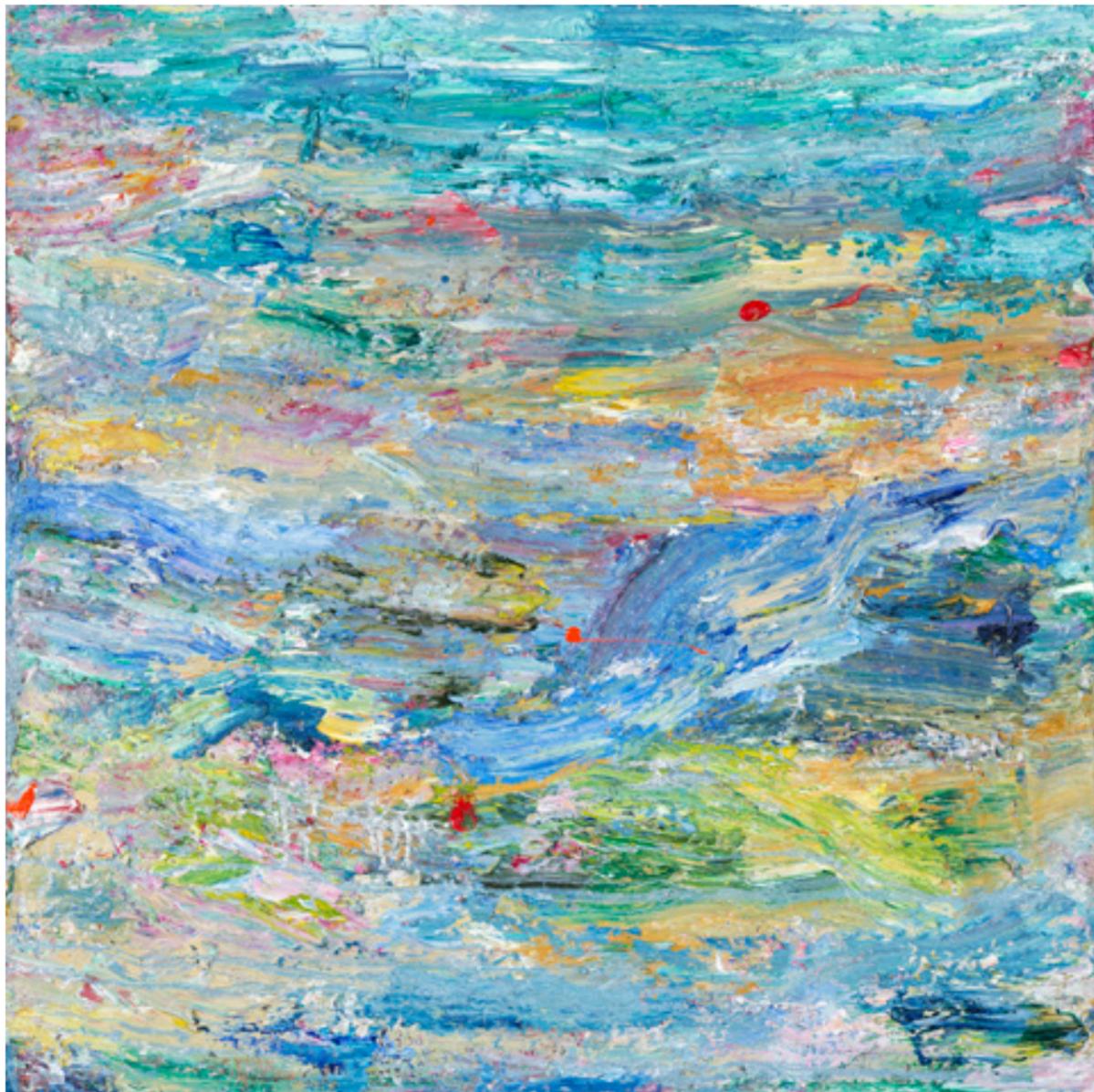
Nikolaus Moser  
Torro  
2019  
Mischtechnik auf Papier auf Leinen  
180 x 130 cm  
€ 10.200



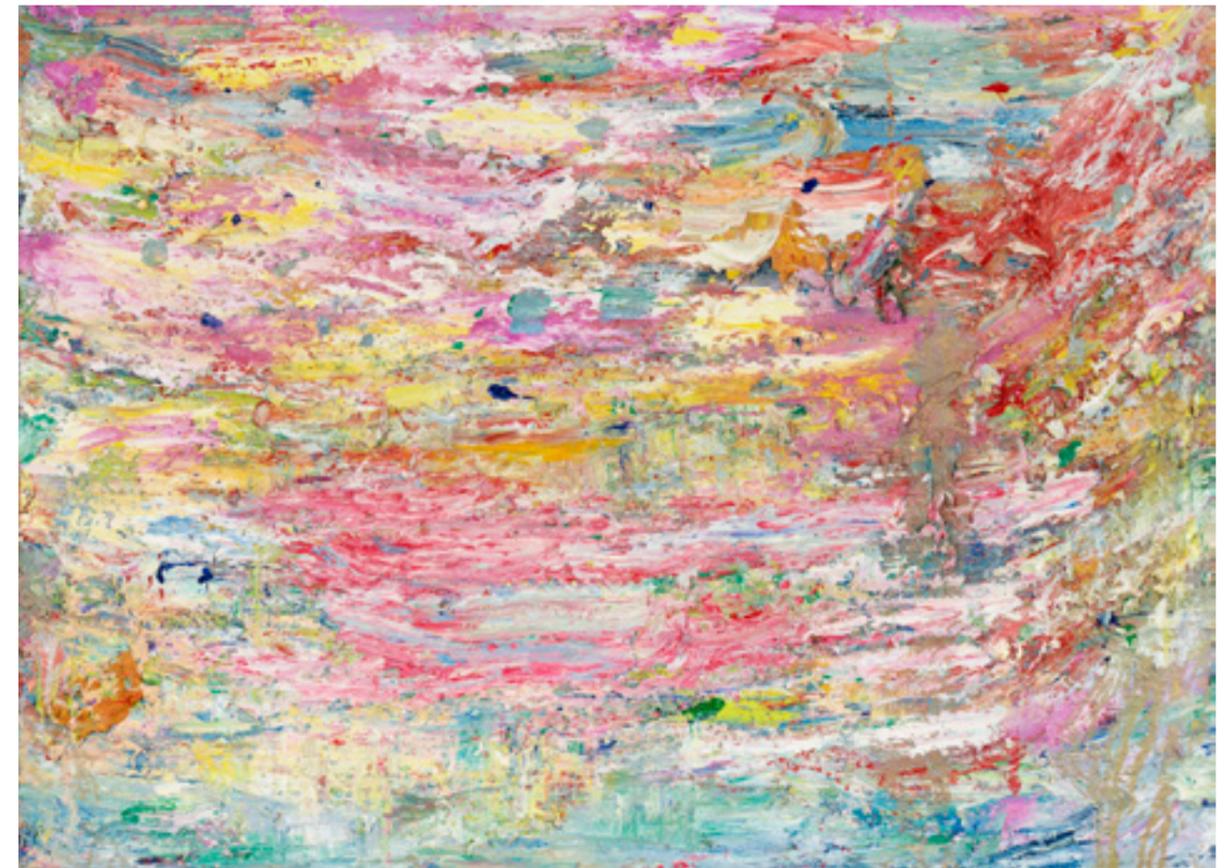
Nikolaus Moser  
Ohne Titel  
2021  
Mischtechnik auf Papier auf Leinen  
180 x 130 cm  
€ 10.200



Nikolaus Moser  
Ohne Titel  
2021  
Mischtechnik auf Papier auf Leinen  
180 x 130 cm  
€ 10.200



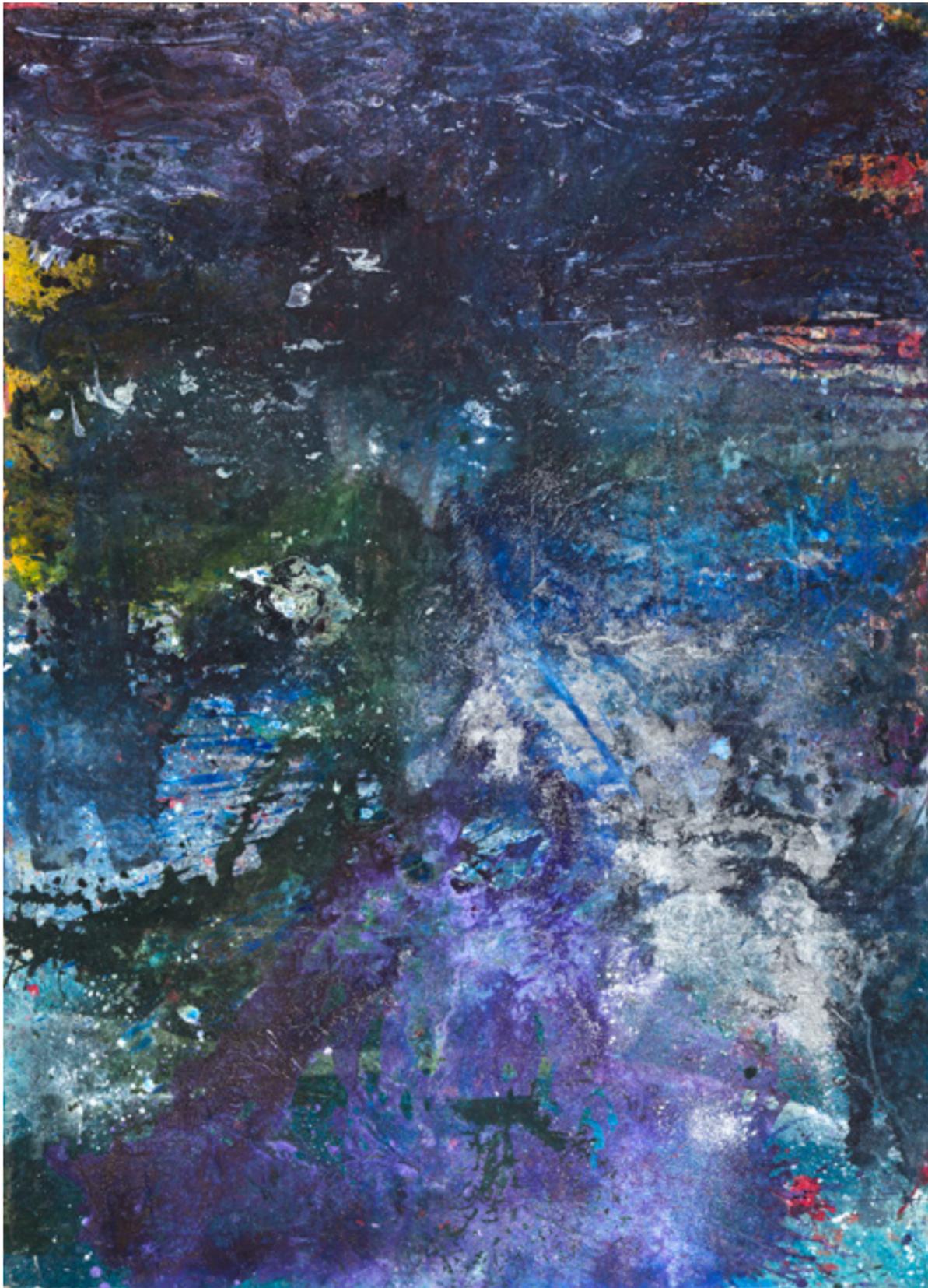
Nikolaus Moser  
Ohne Titel  
2021  
Öl auf Leinen  
130 x 130 cm  
€ 13.000



oben:  
Nikolaus Moser  
Ohne Titel  
2021  
Öl auf Leinen  
130 x 180 cm  
€ 18.000



unten jeweils:  
Nikolaus Moser  
Ohne Titel  
2021  
Öl auf Leinen  
40 x 40 cm  
€ 4.200



Nikolaus Moser  
Ohne Titel  
2021  
Mischtechnik auf Papier auf Leinen  
180 x 130 cm  
€ 10.200



Nikolaus Moser  
Ohne Titel  
2021  
Mischtechnik auf Papier auf Leinen  
180 x 130 cm  
€ 10.200

# Linde Waber

1940 Zwettl, lebt und arbeitet in Wien und Zwettl

die Recapitulation der Vergangenheit im Heute (als Akt der Bewahrung samt Neuschöpfung) und gar ihre Extrapolation in eine mögliche Zukunft geschieht bei Linde Waber auf subtile Weise und folgt vermutlich bestimmten Vorgaben aus dem hervorgerufenen Malgestus und einem unbewußten Aufarbeitungsbemühen, bisweilen auch so prägnanten Aphorismen, das meint diversen Sprüchen auf Linde Wabers (realem) Lebenstuch (rot): was uns aber an den neuen Arbeiten unmittelbar anspricht, sind weniger diese (immer prekär formulierten und schwerlich umzusetzenden) Lebensdevisen (also der versteckte emblematische Text als subscriptio), sondern uns Betrachter attrahierend ist dieser Vorhang-Auf-Charakter der Großformate mit Blick in die Tiefe der Zeit, schon damals zum Bild geworden und also vom Kommenden überholt, zugleich im besten Sinn eines ErinnerungsTriggers für die Steuerung eines ‚künstlerischen Beatmungsgeräts‘ aufgehoben: belebend allemal, daß wir da bei jedem Bild (nicht von ungefähr sind viele Draufsichten wie aus Luftschiffen dabei) mit der Gestalterin mehr oder minder stark mitatmen dürfen

BODO HELL



Studium an der Akademie der Bildenden Künste, Wien, Meisterklasse für Graphik bei Prof. Martin und Prof. Melcher, 1964 Diplom. Zahlreiche Schaffensperioden im In- und Ausland. Oskar-Kokoschka-Preisträgerin sowie Trägerin zahlreicher weitere Auszeichnungen und Ehrungen. Ausstellungen national und international, sowie zahlreiche Werke in öffentlichen Sammlungen und Museen, u.a. in der Wiener Albertina.

Linde Waber  
Wien ist ein einziger Rand - Wo Künstler noch scheitern dürfen. Renald Deppe  
2018  
Mischtechnik auf Leinen  
180 x 120 cm  
€ 11.000



Linde Waber  
Puzzle Tov Elfriede Gerstl  
2018  
Mischtechnik auf Leinen  
120 x 160 cm  
€ 10.000



Linde Waber  
Ottos rote jacke  
2018  
Mischtechnik auf Leinen  
120 x 80 cm  
€ 7.500

# Hermann Staudinger

1963 Schwanenstadt  
lebt und arbeitet in Wien

Hermann Staudinger  
Wald XVI  
2021  
Grattage auf Blattgold auf Holz  
64 x 194 cm  
€ 14.000



Studium an der Sommerakademie Salzburg 1986 bei Prof. Oswald Oberhuber, und an der Universität für angewandte Kunst Wien von 1986 bis 1992 bei Prof. Ernst Caramelle. Ausstellungen national und international; Kunst am Bau Interventionen österreichweit.

PATER GUSTAV SCHÖRGHOFER SJ über Hermann Staudinger

Was sie hier sehen, das sind Arbeiten, die in unterschiedlichen Techniken hergestellt sind. Goldarbeiten, mit Blattgold gearbeitet oder versilbert, ein Siebdruck auf Glas oder das Foto einer Zeichnung.

Die vergoldeten bzw. versilberten Arbeiten zeigen dann auch – wenn man sich so stellt, dass das Material glänzt – Gegenständliches, also figurative Abbildungen. D.h. es sind zwei vorgefundene Materialien verwendet und miteinander verblendet: das Fotomaterial, das aus profanen Zeitungen stammt, und das Goldmaterial.

Das ist etwas, das es früher auch gegeben hat, und ich meine mit früher sehr viel früher. Um etwa 1000 n. Chr. wurde der Goldgrund in der Buchmalerei erfunden. Dieser Goldgrund spielt dann im gesamten Mittelalter – also in der Zeit von ca. 1000 bis 1500 n. Chr. – eine entscheidende Rolle; und ist für diese Epoche kennzeichnend geblieben. Es ist gut, das zu wissen, daß die hier zu sehenden Goldflächen im Mittelalter schon eine große, glorreiche und wunderbare Geschichte hatten.

Mit dem Gold im 21. Jhdt. wird an das Gold im Mittelalter angeknüpft. Das Gold wird als Materie wiederentdeckt und – so wie es hier ist – man muss es einfach materiell nehmen – es ist eine kostbare Materie. Das Blattgold aufpoliert oder auch im matten Zustand gelassen. Es werden dann diese Objekte geformt, die – diese Assoziation wird man nicht auskommen – an Rahmen erinnern, die aber einen Raum schaffen um etwas herum, also ein Feld schatten um etwas herum, das tut natürlich ein Rahmen auch, aber diese Kreise sind eigenständige Gebilde für sich, die durch diese Abstufung nach innen ein Feld vertiefen oder verdichten. Es sind Meditationsobjekte, würde man wohl sagen.

Die Bilder sind eine Überblendung von zwei Materialien: dem Material Gold und dem Bildmaterial, das aus herkömmlichen Zeitungen stammt. Das sind Fotos, die dann kopiert wurden und so hat sich auch die Rasterung erhalten. Kopiert, und in einem sehr sehr mühsamen Prozess – da wendet der Künstler Wochen auf – vom Papier in dieses Gold übertragen. Und zwar durch Bleistiftdruck auf das Papier, und da entsteht dann die matte Stelle im Blattgold. Gewissermaßen sind es Schatten im Blattgold – so ist es wohl zu sehen- und ähnliches gilt für die silbernen Flächen.

Ich glaube, das ist ein möglicher Zugang. Das Gold hat natürlich auch hier, in diesen Arbeiten, mit dem Heiligen, dem Spirituellen zu tun, ohne dass das konfessionell festgelegt wäre, das ist es nicht. Es wird die Welt der modernen Bilder, die uns ja umgibt, umrauscht und durchströmt, in diesen Raum des Goldes hineingenommen und bekommt dadurch einen ganz, ganz besonderen Charakter.



Hermann Staudinger  
Goldwand rot  
2019  
Kreidevergoldung auf Holz  
120 x 120 cm  
€ 11.000



Hermann Staudinger  
Goldwand ocker  
2019  
Kreidevergoldung auf Holz  
120 x 120 cm  
€ 11.000



Hermann Staudinger  
Goldwand schwarz  
2019  
Kreidevergoldung auf Holz  
120 x 120 cm  
€ 11.000



Hermann Staudinger  
Goldwand weiß  
2019  
Kreidevergoldung auf Holz  
120 x 120 cm  
€ 11.000

Hermann Staudinger  
Wald XI  
2019  
Grattage auf 12 Karat Weißgold auf Holz  
45 x 135 cm  
€ 9.200



Hermann Staudinger  
Wald VIII  
2018  
Grattage auf Blattgold auf Holz  
45 x 135 cm  
€ 9.200



# Jan Valik

1987 Bratislava, Slowakei  
lebt und arbeitet in Brüssel, Belgien



Jan Valik  
Becoming Alive  
2018  
Öl auf Leinen  
130 x 185 cm  
€ 6.600

Studium von 2007 - 2012 an der Prager Akademie der Bildenden Künste AVU, bei Professor Milos Sejn und Professor Tomas Vanek. Zahlreiche Artist in residence Aufenthalte in China, Japan, Tschechien und der Türkei. Finalist bei mehreren Kunstpreisen, sowie bereits zahlreiche internationale Ausstellungen.

## Über Jan Valiks Malerei

Wenn wir plötzlich unsere Augen schließen in einer lichtdurchfluteten, nebligen oder nächtlichen Landschaft, kann es passieren, sofern wir gleichzeitig aufmerksam und entspannt sind, dass fließende Bilder in unserer inneren Wahrnehmung auftauchen. Solche Bilder sind es wohl, die Jan Valiks Malerei beschreibt, deren Kunstwollen und künstlerischen Ausdruck wir hier analysieren wollen.

Jan Valik hat bereits eine lange Reise hinter sich, auf der er seinen kreativen Weg ergründete; man könnte diesen Weg als einen Pfad zur Transparenz beschreiben. Die Welt durchdringt die Seele des Künstlers, wird gefiltert von seinen Wahrnehmungen, dargestellt durch seine Leinwände, Zeichnungen und schriftlichen Zeugnisse. Gestus, Technik und der Körper des Malers verdichten sich zu etwas, was der Künstler uns als bildgewordene alternative Realität präsentiert.

Es ist kein Zufall, dass das, was man üblicherweise unter „Östlichem Denken“ in der Malerei versteht, für Jan Valik von besonderer Wichtigkeit ist. Sein malerischer Gestus ist oft expressiv, kalligraphisch, und in gewisser Weise auch anschmiegsam. Gleichzeitig können wir in Jan Valiks Bildern dennoch auch seine Ursprünge aus der Europäischen Malerei vergangener Jahrhunderte spüren. Wir sehen in ihm einen Maler in seinem authentischen Ringen mit der Wahrheit des Gesehenen.

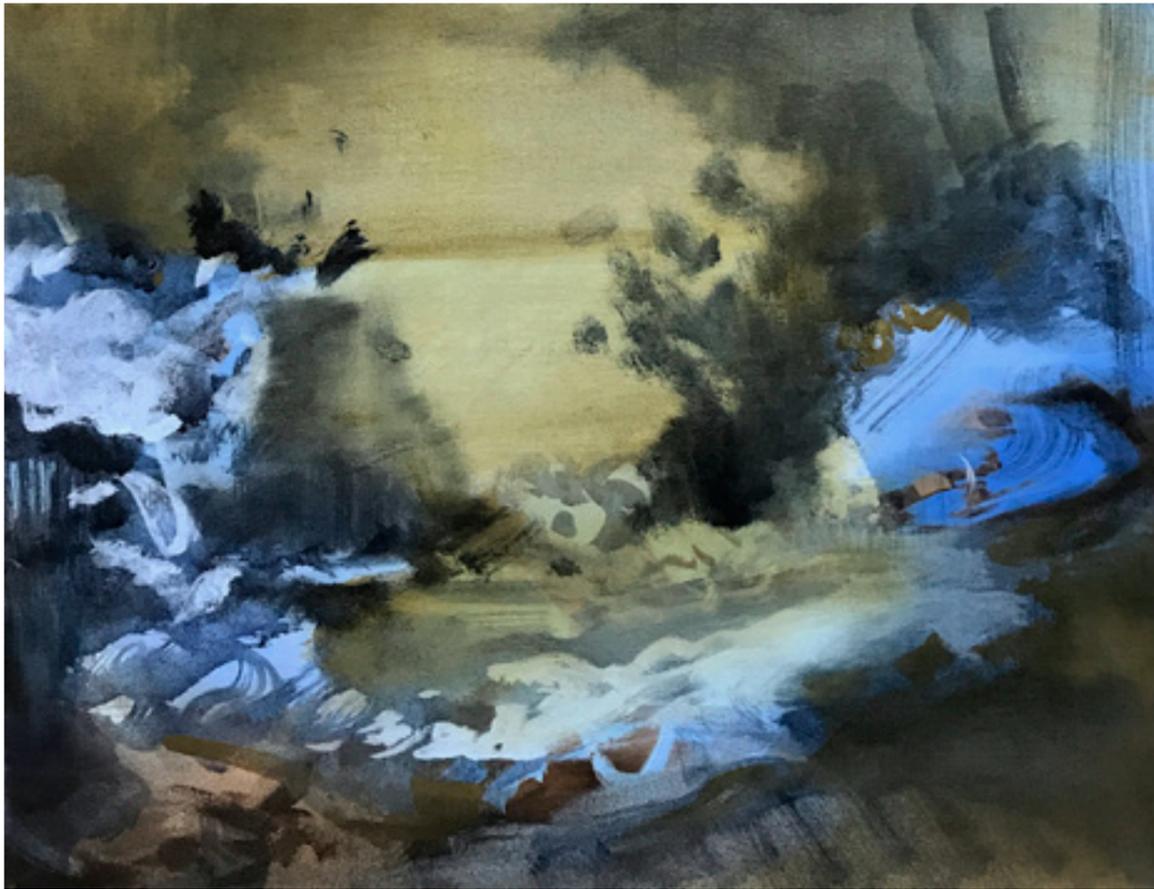
Als Claude Monet seine Seerosenbilder schuf, wurde er eins mit der Natur, ohne sich über deren Bedeutung klar zu sein. Kazuo Shiraga hingegen, der seine Performancekunst unter Einbindung seines gesamten Körpers schuf, machte sich selbst zur eigentlichen Bedeutung seiner Kunst, und blendete die Abbildung der Welt in seiner Kunst damit völlig aus. Jan Valik schafft es, diese beiden Extreme zu verbinden, mit seinen „fragilen“ (wie er sie selbst nennt) malerischen Interpretationen. „Malerisch“ tatsächlich im Wortsinne, da er sich bewährter malerischer Techniken bedient. Wir erkennen zarte Pinselstriche, Lasuren, und wechselnde Schichten von nasser und trockener Malerei. Wir erkennen auch in seinem Gestus die beiden Sichtweisen auf die Welt, das Verfließen von äußerer und innerer Realität.

Landschaften durchströmen den Künstler, sein Gestus ist anschmiegsam wie ein sanftes Flussbett. Man könnte seine Bilder mit Fenstern vergleichen, deren Ecken sich auflösen und mit der Umgebung verschmelzen. Jan Valik hat eindeutig seine unmissverständliche, klare und gleichzeitig mysteriöse Bildsprache gefunden, und wir können uns noch auf viele Werke freuen, die uns den Lauf der Welt in Bildern erzählen.

PROF. MILOŠ ŠEJN, PHD., Professor der Prager Kunstakademie



Jan Valik  
Verge  
2017  
Öl auf Leinwand  
120 x 160 cm  
€ 5.900



Jan Valik  
Guitar Solo  
2021  
Öl auf Leinwand  
160 x 135 cm  
€ 6.200



oben:  
Jan Valik  
Upstream (Nostalgia)  
2020  
Öl auf Leinwand  
50 x 65 cm  
€ 2.400

links:  
Jan Valik  
Four Lights (Bilocation)  
2020  
Öl auf Leinwand  
50 x 41 cm  
€ 1.900



Jan Valik  
After All  
2020  
Öl auf Leinwand  
45 x 35 cm  
€ 1.700

Joanna  
Gleich

1959 Kluczbork, Polen  
lebt und arbeitet in Wien



Joanna Gleich  
Exterieur  
2021  
Öl auf Leinen  
200 x 250 cm  
€ 19.000

Joanna Gleichs Malerei ist ein Ereignis wie aus einem Guss. Und das, obschon sie, getrennt, vorgerührt und gemischt, von Dutzenden einzelner Porzellanschalen auf die grundierte Leinwand kommt. Die Künstlerin in einem Interview: „Es geht mir nicht um das volle Ausschöpfen des Spektrums. Aber es muss harmonieren. Weil bei jeder Form das Licht anders auf die Fläche fällt, muss auch die Farbe anders sein, und diese Blickrichtung muss man noch übertreiben. Es geht um räumliche Vorstellungskraft - man muss in den Bildern umhergehen können, um sich darin zu verlieren. „ Die kurzen Passagen aus dem Interview rühren an den Kern von Gleichs Malerei, an den unerschöpflichen Reichtum ihrer farbigen Mittel und den Sog, der von ihren Bildern ausgeht. Er speist sich nicht nur aus den - manchmal unerfindlichen - Wegen des Farblichts, sondern nicht weniger aus einer Pinselschrift von kraftvoller, biegsamer Breite. Indem der Malakt vor allem stehend, von oben zum Boden hin, erfolgt, wird das Format zum Tanzboden für eine gleichermaßen expressiv ausfahrende, wie konstruktiv gefestigte, gelegentlich auch lyrisch beschwingte Choreographie. Gottfried Knapp hebt zurecht darüber hinaus die individuelle Konsistenz eines jeden Pinselstrich hervor. Jeder ist eine Aktion und bewirkt eine Gegenreaktion. Ein innerer Kompass der Künstlerin zielt, ohne Schwächung der Polaritäten, auf Abstimmung, Ausgleich und höhere wechselseitige Effektivität. In einer solchen Steigerung verdichtet die mannigfache Ausrichtung sich zur komplexen Komposition.

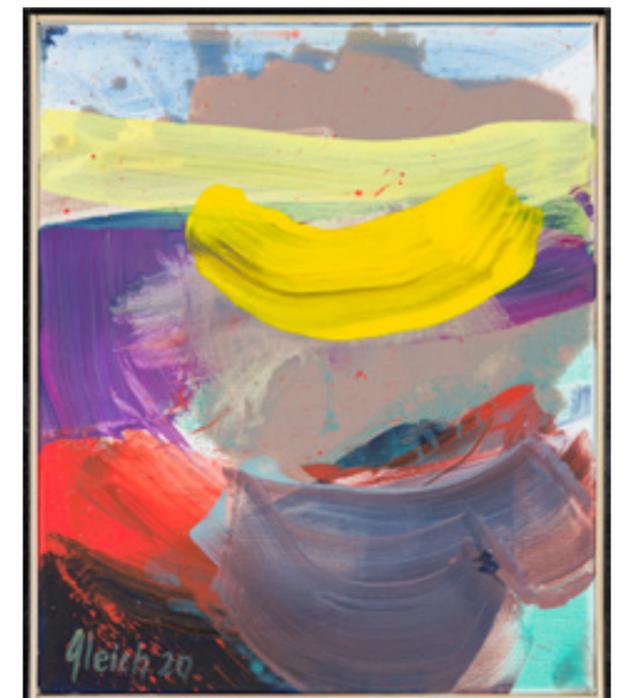
Wer die Bilderreihen über die letzten zwei Jahrzehnte hinweg verfolgt, wird einmal die früh einsetzende, ungeheure Sicherheit, dann aber die locker hingestrichene Spontanität im Umgang mit der Farbe bewundern. Nichts klumpt pastos, meist verteilt die Farbe sich dünnflüssig glatt. so dass die gebärdenhafte Energie, die gebündelte Ausrichtung bis in die Pinselspitze spürbar bleibt. Die wuchtigen Blöcke stauen und behindern sich nicht dickleibig, sondern schichten sich, fast elegant, indem sie unter und übereinander gleiten. Aufhellungen schaffen Spielräume und lassen unbeschwert atmen. Die Pinselbahnen türmen sich durch farbige Spektren, die Licht und Dunkelheit umfassen. Wo Massen zusammentreffen, trennte eine Art pittoreske Reißverschluss das Gefüge, während Schichtungen die Bildfläche rhythmisch gliedern und stufenweise überlagern. Balken treten vor und zurück. Hintergründe greifen nach vorne, springen den Betrachter förmlich an, vor allem aber: nie gesehene Farbkombinationen — gelb dunkles rotviolett, lindgrün akkordieren sich wie unter einem Zauber in vollem Zusammenklang. Sie behaupten sich, eingehüllt in einen lichtgrünen Fond. Die neue Einheit ist Entdeckung und Erfindung zugleich. Eine begnadete Koloristin geht nicht nur Risiken ein, sie reüssiert auch mit stimmigen Treffern, die der Palette neue, reiche Möglichkeiten eröffnen.

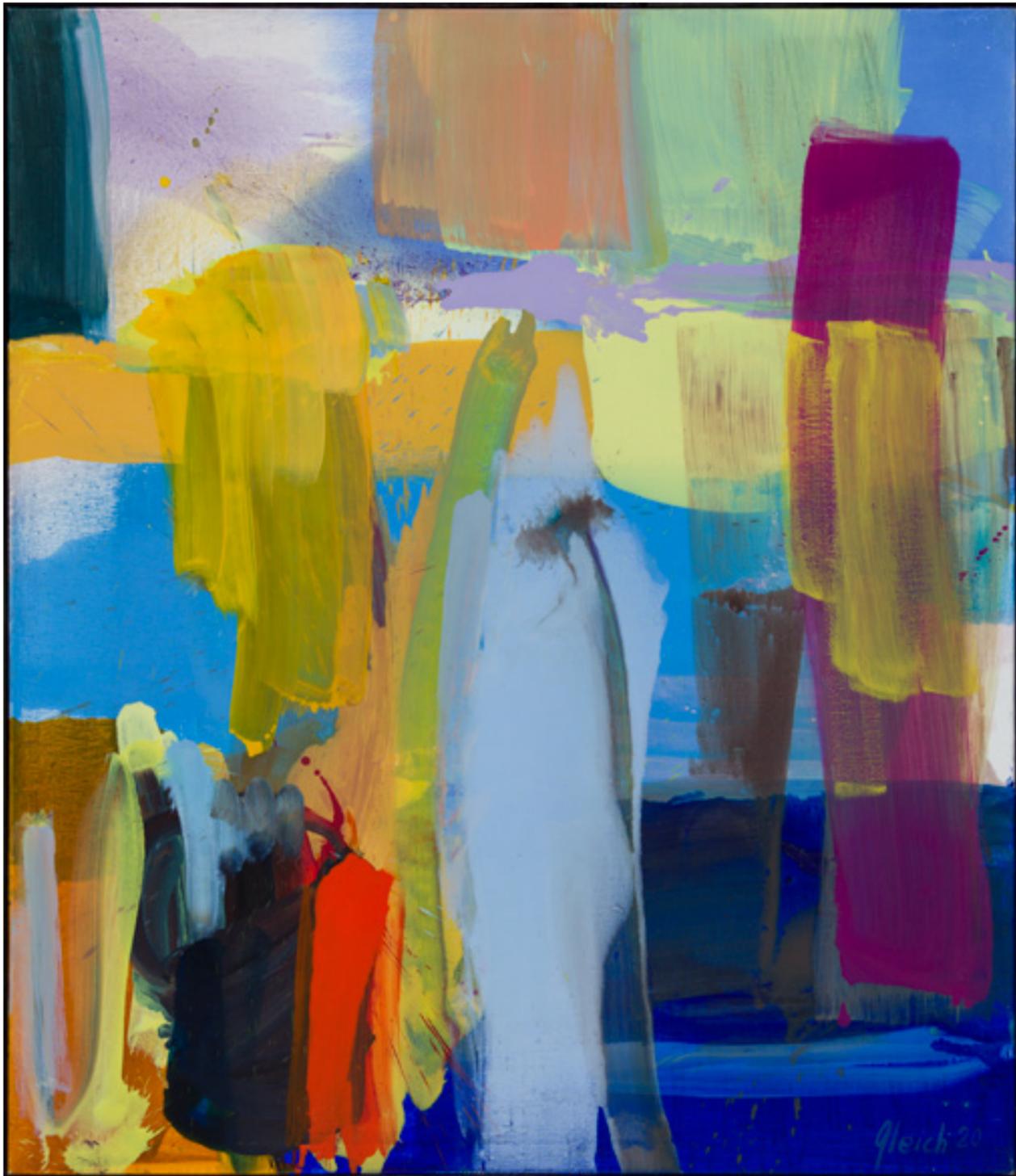
#### MANFRED SCHNECKENBURGER

rechte Seite oben:  
Joanna Gleich  
Ohne Titel  
2020  
Öl auf Leinen  
77 x 99 cm  
€ 4.600

rechte Seite unten links:  
Joanna Gleich  
Ohne Titel  
2020  
Öl auf Leinen  
47 x 39 cm  
€ 2.200

rechte Seite unten rechts:  
Joanna Gleich  
Ohne Titel  
2020  
Öl auf Leinen  
47 x 39 cm  
€ 2.200

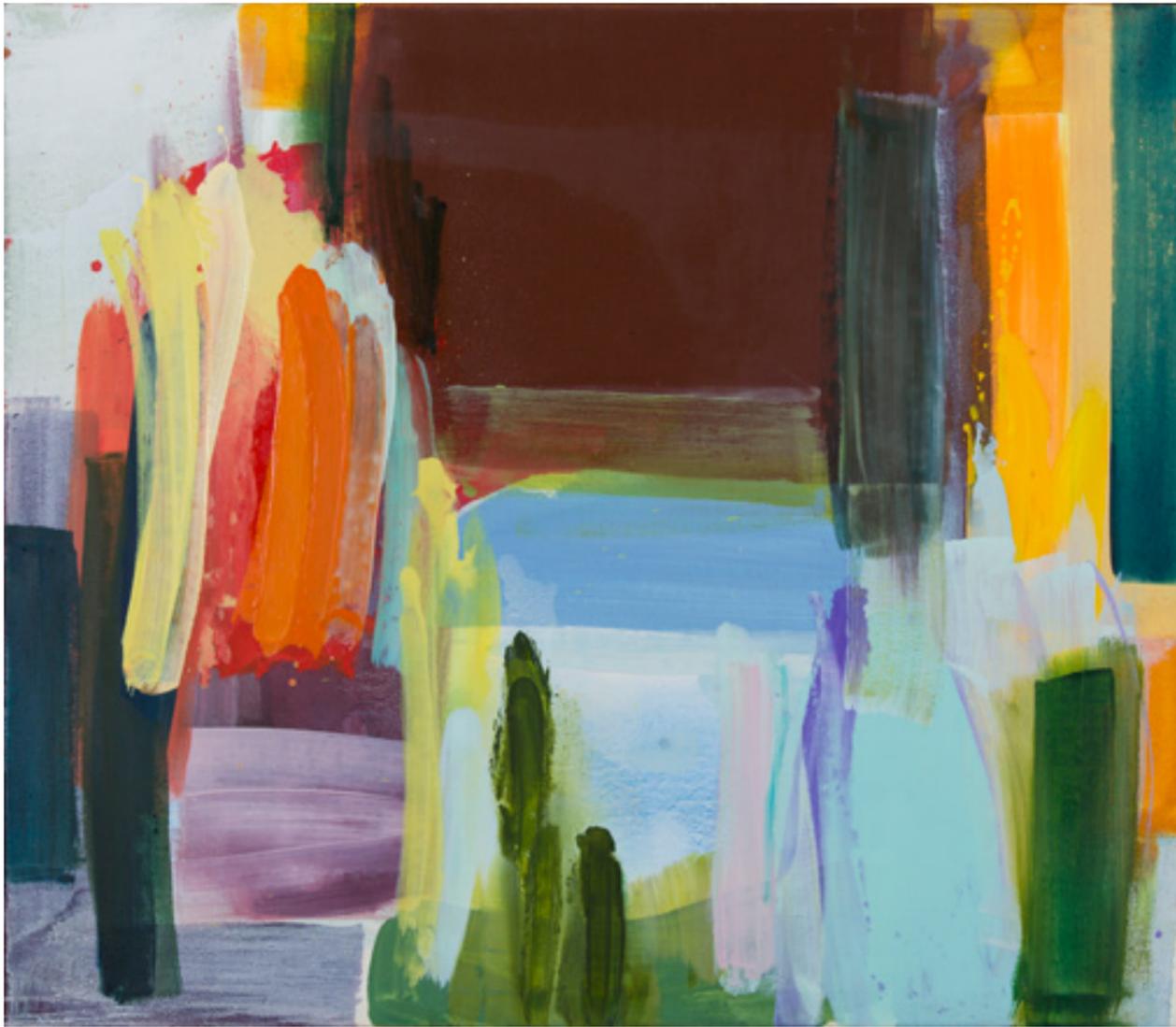




Joanna Gleich  
Ohne Titel  
2020  
Öl auf Leinen  
150 x 130 cm  
€ 7.350



Joanna Gleich  
Ohne Titel  
2020  
Öl auf Leinen  
150 x 130 cm  
€ 7.350



Joanna Gleich  
Ohne Titel  
2018  
Öl auf Leinen  
120 x 140 cm  
€ 6.500



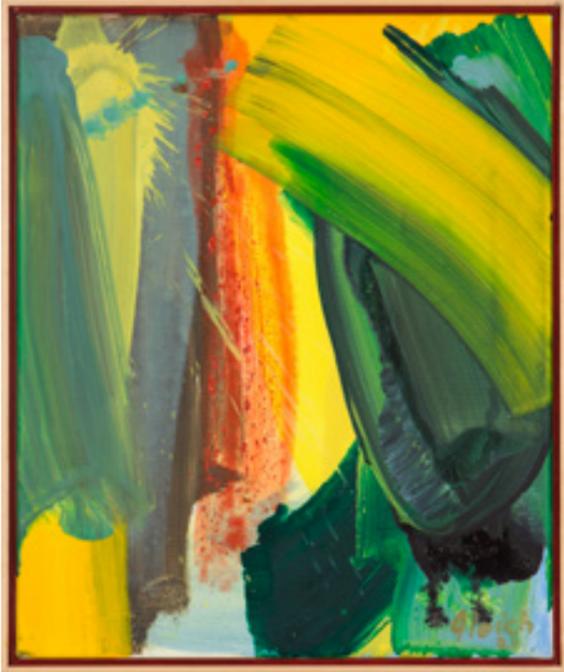
Joanna Gleich  
Simson II  
2018  
Öl auf Leinen  
200 x 130 cm  
€ 7.900



Joanna Gleich  
Ohne Titel  
2020  
Öl auf Leinen  
99 x 77 cm  
€ 4.600



Joanna Gleich  
Ohne Titel  
2019  
Öl auf Leinen  
130 x 110 cm  
€ 6.300



Joanna Gleich  
Ohne Titel  
2021  
Öl auf Leinen  
47 x 39 cm  
€ 2.200



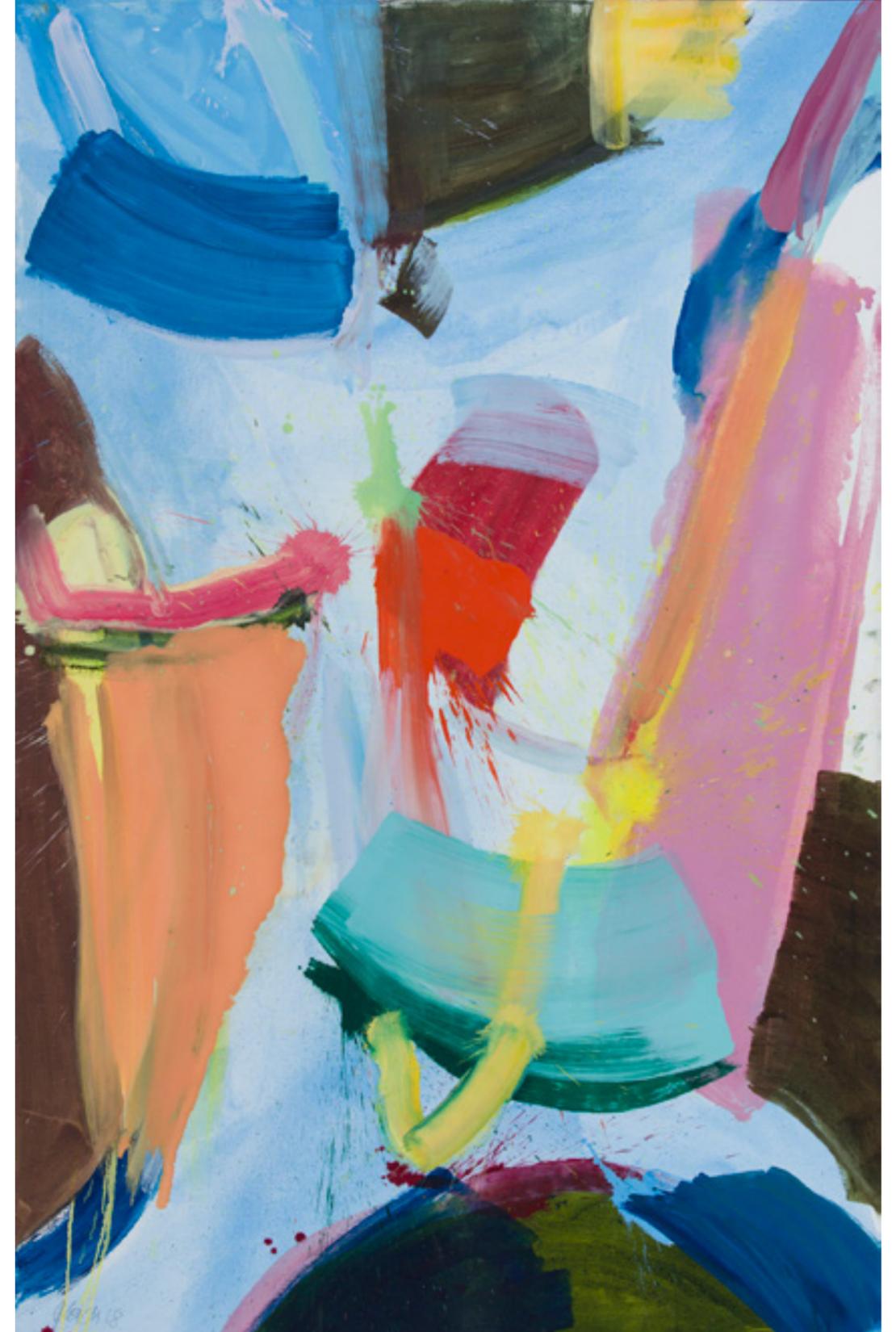
Joanna Gleich  
Ohne Titel  
2020  
Öl auf Leinen  
47 x 39 cm  
€ 2.200



Joanna Gleich  
Ohne Titel  
2021  
Öl auf Leinen  
55 x 47 cm  
€ 2.800



Joanna Gleich  
Ohne Titel  
2020  
Öl auf Leinen  
55 x 47 cm  
€ 2.800



Joanna Gleich  
Simson I  
2018  
Öl auf Leinen  
200 x 130 cm  
€ 7.900

Alle Bilder können in der Galerie Amart besichtigt werden.

**Alle Preise sind Stand 2021 und bis Jahresende gültig - ab 2022 wird voraussichtlich der momentan anwendbare Steuersatz von 5% auf Kunst wieder auf 13% angehoben.**

**Da wir die Preissenkung durch die Reduktion des Steuersatzes an unsere Kunden weitergegeben haben, behalten wir uns vor, unsere Preise Anfang 2022 wieder entsprechend dem höheren Steuersatz anzuheben.**

## **Impressum**

Galerie Amart

Halbgasse 17  
1070 Wien

+43 676 468 18 96

Öffnungszeiten:  
Donnerstag bis Freitag 11 - 19 Uhr  
Samstag 11 - 18 Uhr  
Mo, Di, Mi nach Vereinbarung

**[www.amart.at](http://www.amart.at)**  
**[amart@amart.at](mailto:amart@amart.at)**

Fotos:  
Alle Bildrechte liegen bei der Galerie Amart

Wien 2021



AMART